Nr. 228 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 18. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Zwischen Hohenelbe und Spindelmühle

Autobusunglück im Riesengebirge

8 Tote unter dem Wagen

Schwierige Bergung aus der hochgehenden Elbe

(Telegraphische Meldung.)

Hohenelbe, 18. August 1930. Am Sonntag nachmittag um 14 Uhr ereignete sich bei Spindelmühle ein schweres Autobusunglück. Der nach Spindelmühle verkehrende Postautobus stürzte bei der Talfahrt, etwa 20 Minuten von Spindelmühle entfernt, in die Elbe. Acht Insassen wurden getötet, eine Person schwer und neun Personen leicht verletzt. An der Unglücksstelle stellten sich sofort Gendarmerie und eine Militärabteilung aus Hohenelbe zur Hilfeleistung ein. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Hohenelbe gebracht.

Zu dem Unglück bei Spindelmühle werden noch folgende

Einzelheiten

gemeldet:

Da der Chauffeur des Autobus' selbst unter den Toten ist, konnte eine verläßliche Aussage über die Ursache des Unglücks nicht erreicht werden. Das Unglück dürfte dadurch geschehen sein, daß der Autobus einem Automobil oder einem Radfahrer an der verhältnismäßig engen und abschüssigen Stelle der Straße auswich. Die zur Hilfe herbeigeeilte Militärabteilung versuchte den Autobus zu heben, was aber wegen des hohen Wasserstandes nicht gelang.

Die Opfer stammen zum größten Teil aus der Umgebung. Unter den Toten befindet sich die Gattin des Berliner Arztes Mendelssohn, während Dr. Mendelssohn selbst schwer verletzt wurde. Bei den meisten Opfern dürfte der Tod durch Ertrinken eingetreten sein, da sie aus dem Autobus, der sich überschlagen hatte, nicht rechtzeitig befreit werden konnten.

Wahlkampf auf allen Fronten entbrannt

Stegerwald geißelt leichtfertige Mißwirtschaft

(Telegraphische Meldung.)

Reichsinnenminister Dr. Wirth hat in seiner Sonntags-Wahlrede erneut die Preissenkung gefordert. Es ist schade, daß das deutsche Volk nicht von innerpolitischen Versprechungen satt werden kann, denn die werden jetzt in der Zeit der Wahlreden billig und noch billiger abgegeben. Auch wenn ein Wahlredner, wie Dr. Stegerwald anscheinend den Mut hat, zu sagen, **so wie wir es bisher getrieben haben, geht es nicht weiter,** liegt ja wieder ein Versprechen darin, daß nun endlich eine Politik getrieben werden soll, die sich mehr nach den sachlichen Erfordernissen richtet, als nach der Gunst der Parteien und der Masse. Zeit und Gelegenheit zu einer solchen Politik wäre wohl auch schon eher gewesen, sodaß Not, Verbitterung und Radikalismus nicht erst riesengroß anzuwachsen brauchten.

*

Cloppenburg, 18. August. In einer großen Zentrumsversammlung sprach Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Er führte aus:

„Wir haben in den letzten Jahren über unsere Verhältnisse gelebt. Wir sind uns nicht ausreichend bewußt geworden, was es für ein Volk bedeutet, den größten aller Kriege verloren zu haben, den je die Weltgeschichte gesehen. Wir haben, um bolschewistische Zustände von Deutschland fernzuhalten, auf den verschiedensten Gebieten mehr getan, als es unserer Kraft im Augenblick entsprach. Wir haben, um über die Tagesschwierigkeiten hinwegzukommen, keine geordnete Finanzwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden betrieben.

Jetzt, nachdem wir den „Neuen Plan" angenommen haben, nachdem der außenpolitische Druck abgeschwächt und zurückgedrängt ist, nachdem Deutschland von fremden Truppen frei ist, ist die Stunde gekommen, wo wir

unser Haus im Innern in Ordnung

bringen müssen. Unsere innere Neuordnung in den nächsten Jahren wird sich nur mit den heftigsten Kämpfen durchsetzen lassen, um so mehr, als es in den nächsten Jahren wirtschaftliche und finanzielle Fragen geben wird, in denen das deutsche Volk so zerrissen ist wie kaum ein anderes Volk der Welt. Das ist eben die falsche Einstellung in Deutschland, daß jede Interessentengruppe glaubt, daß, wenn ihren besonderen Wünschen jeweils Rechnung getragen werde, sie dauernd am besten fahre. **Das ist engstirnig, das ist nicht staatspolitisch gedacht.** Die deutschen Reichstagswähler müssen lernen, daß nicht die Interessentengruppen, nicht die politischen Parteien, sondern

der Staat, die im Staat zusammengefaßte Volksgesamtheit, Ausgang und Mittelpunkt auch für das Wohlergehen des Einzelnen

ist. Interessentengruppen vermögen keinen gemeinschaftlichen Staatswillen aufzubringen.

Wir haben davon auszugehen, daß wir in Deutschland in einer privatkapitalistischen Ordnung leben. Ob uns das gefällt oder nicht, darauf kommt es zunächst nicht an. Wenn dem aber so ist, dann muß man auch den ungeschriebenen und psychologischen Gesetzen dieser Ordnung Rechnung tragen, dann kann man nicht in einer schweren Wirtschaftskrise sozialistische Wirtschafts- und Steuerexperimente machen. Sonst tut man das entgegengesetzte von dem, was die Stunde heischt, man vermehrt unsere Arbeitslosigkeit, anstatt die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozeß einzugliedern. Die Arbeitslosenfrage ist in Deutschland neben der Inordnungbringung der Landwirtschaft und der Finanzen des Reichs, der Länder und Gemeinden, in der nächsten Zeit die Kernaufgabe der deutschen Politik. Das entscheidende in der Arbeitslosenfrage ist die Wiederherstellung des Vertrauens zu Staat und Wirtschaft, ohne sie wird die Arbeitslosigkeit zur Dauererscheinung."

Wirths Kritik an der SPD.

(Telegraphische Meldung.)

Görlitz, 18. August. Reichsinnenminister Dr. Wirth hielt am Sonntag eine Wahlrede, in der er u. a. ausführte, **die Zentrumspartei wolle jetzt im deutschen Osten einen großen politischen Aufmarsch vollziehen.** Die Sozialdemokratie habe erreicht, daß die heutige Regierung mit den Konservativen zusammenarbeitet. Es könne aber sein, daß Breitscheid in der kommenden Regierung nach den Wahlen neben Treviranus in der Regierung sitze. Da das Zentrum kulturpolitisch konservativ sei, habe es die Konservativen freudig begrüßt, die sich nach 12jährigem Ringen zum Staat bekannt hätten. Was hätte da das Zentrum anderes machen sollen, als mit der Rechten zu gehen, wo

die Sozialdemokratie zu starr, zu formal und zu wenig elastisch

gewesen sei. Die ganzen dringenden innerpolitischen Fragen der Finanzierung, der Osthilfe, der Arbeitslosenversicherung, ja auch der Erfüllung des Youngplanes hingen davon ab, ob **die staatstreuen Parteien gestärkt aus dem Wahlkampf** hervorgingen.

Im Schlußwort betonte der Minister, daß es eine traurige Erscheinung sei, daß **trotz der Senkung der Rohstoffpreise zum Teil über den Stand der Vorkriegszeit es bis jetzt nicht möglich gewesen sei, eine allgemeine Preissenkung durchzusetzen.** Die Wirkung werde sich erst in einigen Wochen zeigen. Das niederliegende Gewerbe könne erst wieder voll in Gang gesetzt werden, wenn neue Absatzgebiete geschaffen würden. In Deutschland gehe das nur durch Hebung der Kaufkraft.

Ueberstunden beim Reichswahlleiter

Ein Besuch im Hauptquartier der Wahlschlacht

Von

Egon Larsen

Ein livrierter Boy bedient die Drehtür dieses großen Hotels am Kurfürstendamm in Berlin; keine komfortablen Ledersessel laden im Foyer zu geruhsamem Verweilen ein, und kein sprachenkundiger Herr im Cut verbeugt sich vor dem Besucher am Empfangsschalter. . . Das ist das Hotel „Cumberland" — gewesen; jetzt sieht der Riesenbau etwas öd und verlassen aus mit seinen nutzlosen numerierten Briefschlitzen hinter dem Portiertisch, an deren Haken die Zimmerschlüssel fehlen, mit den sparsam beleuchteten Repräsentationsräumen und den endlosen Korridoren. Auf den Karten unter den vielen hundert Zimmernummern stehen die Namen und Titel ihrer jetzigen Bewohner: Regierungsräte, Rechnungsräte, Sekretäre, Amtsdiener. Und wo ehedem der Name des Hotels zu lesen war, ist jetzt eine Tafel mit dem Reichsadler angebracht; und darunter steht: „Statistisches Reichsamt". In den kommenden Tagen und Wochen wird dieses Haus zu ganz besonderer Bedeutung gelangen: denn es ist das Hauptquartier der Wahlschlacht. Seitdem es den Posten eines Reichswahlleiters gibt, also seit den Wahlen zur Nationalversammlung in Weimar, wird dieser Posten regelmäßig mit dem Direktor des Statistischen Reichsamts besetzt. Bis 1924 also war es Delbrück, der mit diesem Amt betraut war, und seitdem hat Professor Wagemann die Tradition gewahrt und den „Oberbefehl" der Wahlschlachten übernommen — sehr zur Zufriedenheit der Behörden und der Oeffentlichkeit, denn über die Tätigkeit im Haus am Kurfürstendamm konnte keiner klagen, weder auf der Rechten noch auf der Linken.

Ein Gespräch mit dem Vorsitzenden des Wahlleitungsbüros ergibt ein ganz anderes Bild von der hier zu leistenden Tätigkeit, als es sich der Uneingeweihte vorstellt. Hier gibt es keine komplizierten Zählmaschinen für Stimmzettel, keine Waschkörbe zur Aufnahme der vielen tausend Zentner Papier, keine Dutzende von Telephonapparaten zur Verbindung mit den Wahllokalen. In Wirklichkeit ist die Wahlorganisation im besten Sinne dezentralisiert. In 68 000 Stimmbezirke ist das ganze Reich aufgeteilt; die Magistrate, Stadt- und Landkreise stellen das Ergebnis der Wahl in ihren Stimmbezirken fest, die 35 Wahlkreise Deutschlands melden das Ergebnis dem Reichswahlbüro, und hier wird dann die endgültige Zählung vorgenommen, die Zahl und Verteilung der Stimmen auf die Abgeordneten und Mandate festgestellt. Aber auch diese Tätigkeit ist schon so umfangreich, daß 43 Stunden pausenloser Tätigkeit dazu erforderlich sind: vom 14. September, 5 Uhr nachmittags, bis zum 16. September, 12 Uhr mittags, muß die Hauptarbeit geschafft werden! An Schlaf oder Aus-

ruhen ist während dieser Zeit nicht zu denken. Dabei werden Auskünfte über die Ergebnisse der Wahlen noch nicht einmal von hier aus erteilt; Journalisten und andere Neugierige müssen sich von der Reichspressestelle Bescheid holen, die durch eine eigene Telephonleitung mit dem Reichswahlbüro in Verbindung steht.

Wenn das endgültige Wahlergebnis erst zwölf Tage später feststeht, so hat dies noch ganz besondere Gründe. Bei der letzten Reichstagswahl wurden 428 000 Stimmzettel abgegeben, deren Gültigkeit umstritten war. Laut Gesetz ist ja jeder Stimmzettel, der außer dem Kreuz neben dem Parteinamen den geringsten Zusatz enthält, von der Zählung auszuschalten und dem Reichswahlleiter zur Prüfung einzusenden. Hier kommt er in eine der Mappen, die nach Art der Zusätze etikettiert sind, und ein Komitee entscheidet über die Gültigkeit. Man sollte es nicht für möglich halten, wieviel Dumme es gibt, die der Meinung sind, ausgerechnet auf dem Stimmzettel ihrer Begeisterung oder ihrem Haß für oder gegen bestimmte Parteien besonders wirkungsvollen Ausdruck verleihen zu können! 80 Prozent der Wähler, die sich so eine Extrawurst braten, tun dies, indem sie ihren Zettel bewußt ungültig machen: durch Ueberkreuzen des ganzen Stimmzettels oder durch Abgabe eines überhaupt nicht angekreuzten Zettels, was wohl heißen soll: mir sind alle Parteien gleich zuwider, ich kann mich für keine entschließen. Solche Wähler sind noch am harmlosesten, denn sie wollen wenigstens ihr Einverständnis mit der Wahl als politischem Akt ausdrücken, wenn sie auch das System unserer heutigen Parteien nicht gelten lassen wollen. Viele können sich vor lauter Enthusiasmus für ihre Partei gar nicht fassen und schreiben noch alles Mögliche dazu; andere wieder legen den ausgeschnittenen Wahl-Leitartikel ihres Leibblattes bei, bedichten die Rückseite des Zettels mit lyrischen oder satyrischen Versergüssen, malen die Karikatur des Gegenkandidaten oder des Gemeindevorstehers auf das geduldige Papier.

All diesen Wählern sei gesagt, daß sie ihrer Partei und dem Reich einen schlechten Dienst erweisen; denn solche Stimmzettel sind von vornherein ungültig und werden — außer in besonders „leichten" Fällen — nicht gezählt. Am bedauerlichsten aber ist es, daß dem Reich durch die notwendige Einforderung, Prüfung, Berichterstattung dieser Zettel ganz unnötige, sehr hohe Kosten entstehen; die Durchführung der Wahlen würde nur einen Teil der Spesen verursachen, wenn derartige „Wählerscherze" nicht vorkämen!

So ist also auch das Reichswahlbüro in der Reihe derer zu finden, die einen besonderen Wunsch an den Ausfall der Wahlen knüpfen. Und dieser Wunsch ist wohl leicht zu erfüllen; nicht mehr ist dazu erforderlich, als ein wenig Nachdenken, eine kleine Portion guter Wille und das Bewußtsein der ernsten Verantwortung, die am Tage der Wahl auf jedem Staatsbürger ruht.

Die Metall- und die Textilarbeiter von Lille und Umgebung haben sich **einstimmig für die Fortsetzung des Streiks** ausgesprochen.

Höpker-Aschoff fordert aktive Ostpolitik

(Telegraphische Meldung)

Düsseldorf, 18. August. In einer Kundgebung des Wahlkreisverbandes Rheinland-Nord der Deutschen Staatspartei sprach der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff. Nachdem der Redner die gegenwärtige politische Lage geschildert hatte, erklärte er zu den Parteiumbildungsverhandlungen mit Dr. Scholz, es sei **falsch zu sagen, daß er nicht den Kampf gegen die Sozialdemokratie wolle. Ablehnen müsse er den Gedanken, einen Block gegen die Sozialdemokratie zu bilden.** Vom alten Liberalismus sei vieles tot, aber auch vieles lebendig, wie das Bekenntnis zur Selbstverwaltung, Ablehnung jeglicher Diktatur, der Gedanke der Unternehmerwirtschaft, des Führertums auch in der Wirtschaft, verbunden mit starker sozialer Verantwortung und der Gedanke der Persönlichkeit, die nur ihrem Gewissen verantwortlich ist und von der Freiheit des Geistes nicht lassen kann. Hieraus erklärten sich Gegensätze zur konservativen Richtung. Außenpolitisch sei eine Einigung eher möglich. „Wir müssen eine aktive Außenpolitik betreiben, deren Schwergewicht nach dem Osten liegen muß. **Es handelt sich darum, den deutschen Osten zu sichern und der deutschen Wirtschaft den Weg nach dem Osten freizumachen.** Im Donaubecken und in Mitteleuropa liegen **große Möglichkeiten für die deutsche Wirtschaft.** Wir wollen Völkerfrieden und Verständigung der Völker bei aller alten Liebe zu unserem Vaterland."

Treviranus bekennt sich zu seiner Ostrede

(Telegraphische Meldung)

Kassel, 18. August. In einer überfüllten Versammlung eröffnete Reichsminister Treviranus den Wahlkampf für die Konservativen in Hessen-Nassau. Er führte dabei u. a. aus:

Es werde eine Regierung geben, die angesichts der ernsten Lage kapitulieren müßte, **wenn eine Mehrheit in sich uneiniger Parteien das begonnene Reformwerk zu zerschlagen trachten würde.** Weg mit den Katastrophenreden, die die Verzweiflung vorantreiben und der nationalen Wirtschaft größere Wunden schlagen als Reparationslast und innerdeutscher Leerlauf.

Mein Bekenntnis auf dem Reichstagsplatz zu einer aktiven Revisionspolitik ohne kriegerische Drohungen war der selbstverständliche Ausdruck der Empfindungen der Frontgeneration und des Frontgeistes. Kein wilder Begeisterungsdrang, sondern eine Verpflichtung zu mutiger Geduld, zur Vertiefung des Glaubens an den Sieg der Rechtsgleichheit unter den Völkern des Kriegserlebens.

Gehört das auch zum Wahl-„Kampf"?

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 18. August. In Charlottenburg wurden vergangene Nacht zwei Angehörige der Nationalsozialisten von politischen Gegnern überfallen und schwer verletzt. In Steglitz wurde ein Trupp von etwa 70 Nationalsozialisten wegen Tragens verbotener Uniformen und Abzeichen festgenommen. Um die gleiche Zeit wurde im Norden Berlins ein Demonstrationszug der KPD., der verbotene Lieder sang, aufgelöst.

*

Wolfenbüttel, 18. August. In der Nacht zum Sonntag kam es hier zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Zwei Kommunisten wurden verwundet. Die Nationalsozialisten flüchteten und wurden von den Kommunisten verfolgt, worauf es erneut zu Ansammlungen kam. Weitere Ausschreitungen konnten aber von der Polizei verhindert werden. Fünf Nationalsozialisten wurden festgenommen. Sonntag vormittag herrschte große Unruhe, es kam wiederholt zu Zusammenstößen, bei denen mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei hat später mehrere Waffen gefunden.

*

Oberstein, 18. August. In einer sozialdemokratischen Wahlversammlung kam es zu einem blutigen Zwischenfall. Als ein nationalsozialistischer Redner nach Ablauf seiner Redezeit sich weigerte, die Tribüne zu verlassen, um einen Kommunisten zu Wort kommen zu lassen, stürmten plötzlich 20 bis 25 Nationalsozialisten auf die Tribüne und schlugen den Versammlungsleiter, Redakteur Füllenbach, nieder. Nur mit Mühe konnte die Polizei weitere Ausschreitungen verhindern.

Königsberger Jubiläumsmesse

(Telegraphische Meldung)

Königsberg, 18. August. Am Sonntag vormittag wurde die Königsberger Jubiläumsmesse feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer begrüßte die Ehrengäste, **insbesondere den Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, Ministerialdirektor Dr. Wachsmann.** Dr. Wachsmann übermittelte die Grüße der Reichs- und Staatsregierung und führte dann aus:

„Trotz der günstigen Entwicklungen der deutschen Ostmesse erkennen wir im Reich die Notzeichen nicht, die aus dem Osten zu uns herüberleuchten. Unter diesem Gesichtspunkt haben wir versucht, **in die Osthilfe den Anfang zu setzen, um neue Kräfte in die östliche Wirtschaft zu bringen.** Daß das Ostgesetz nicht hat verabschiedet werden können, ist ein schwerer Schaden geworden. Wir sind so auf den Weg der Notverordnung gedrängt worden. Immerhin ist im Grunde genommen dasselbe erreicht worden, was das Gesetz hätte bringen können, nur mit dem Unterschied, daß die Notverordnung sich nicht auf lange Zeit erstrecken konnte. Die Fundierung des Programms muß dem Ostgesetz vorbehalten bleiben, das hoffentlich im Dezember zur Verabschiedung kommt."

Für die ostpreußische Landwirtschaft gab der Präsident der Landwirtschaftskammer, Dr. h. c. Brandes, das Versprechen ab, mitzuarbeiten an dem großen Werk des Ostaufbaus.

Passagiere, Besatzung und Post des sinkenden englischen Dampfers „Tahiti" wurden von dem amerikanischen Dampfer „Ventura" an Bord genommen.

Zwischenfall auf dem Dresdener Krankenkassentag

(Telegraphische Meldung.)

Dresden, 18. August. Am Sonntag begann in Dresden die Mitgliederversammlung des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen. Ministerialdirektor Grieger vom Reichsarbeitsministerium überbrachte die Grüße der Reichsregierung und wünschte den Verhandlungen einen gedeihlichen Verlauf. Er hob dann hervor, daß die Reichsregierung die Verantwortung für die mit der Notverordnung in Verbindung stehende Erhöhung der Arbeitslosenversicherung übernehme und gab der Hoffnung Ausdruck, **daß die Krankenkassen die neuen Verordnungen genau durchführen möchten, auch wenn der eine oder andere einen anderen Inhalt wünsche.**

Der Vorsitzende der Versammlung, Lehmann, benutzte seinen Vortrag über Inhalt und Anwendung der Verordnungen zu einem **politischen Angriff gegen den Reichskanzler und zu persönlichen Auseinandersetzungen mit dem Reichsarbeitsminister, die dem Vertreter des Reichsarbeitsministeriums das weitere Verbleiben unmöglich machten.**

Güterzugdiebe festgenommen

(Telegraphische Meldung.)

Frankfurt a. M., 18. August. Schon des öfteren sind die Güterzüge auf der Strecke Frankfurt-Bebra beraubt worden. Den Dieben war es **leicht, auf die auf dieser Strecke langsam fahrenden Züge aufzuspringen und Waren aus dem Zuge zu werfen.** Die Räuber konnten jedesmal ermittelt und ihrer Strafe zugeführt werden. Auch jetzt ist es der Eisenbahn-Polizei und der Landjägerei gelungen, eine Räuberbande in Steinau und Umgegend ausfindig zu machen und festzunehmen. Unter den jetzt Festgenommenen befindet sich der **schon zweimal wegen schweren Eisenbahnraubes mit langjährigen Gefängnis- und Zuchthausstrafen vorbestrafte** Wilhelm Jahn aus Steinau und der Mühlenbesitzer Josef Müller aus Uerzell, der ebenfalls wegen Diebstahls vorbestraft ist. In der Scheune des Müllers mußten **etwa 30 Zentner Heu umgesetzt werden um das darunter versteckte Diebesgut aufzufinden. Auch eine Höhle im nahen Walde diente als Lager für das Diebesgut.** Die Waren wurden beschlagnahmt. Außer Jahn und Müller, die dem Untersuchungsgefängnis in Hanau zuführt wurden, konnten auch einige Hehler ermittelt werden.

AUTOBUS R 27

20 Roman von Hugo Krizkovsky

„Wissen Sie, Herr Doktor", sagte die Kadenberg, „mich erinnern diese Mätz... diese Einrichtungen stark an Detektivfilme mit Harry Piel und so. Ich meine: hat dies alles denn einen praktischen Wert?"

Dr. Juhl fühlte sich nicht gekränkt.

„Ich kann nicht leugnen, daß diese — Mätzchen, wie Sie sagen wollten, einen etwas lächerlichen Eindruck machen. Doch — wie gesagt — ich bin wohl ein wenig sonderlich, und ich muß Ihnen gestehen, daß mir diese — Einrichtungen wirklich Vergnügen bereiteten."

„Hoffentlich riskiert man es bei Ihnen nicht, daß plötzlich elektrische Ströme oder spitze Nägel aus den Kissen dieser fabelhaften Sitzgelegenheiten hervorschießen", lachte Ullmann gutmütig.

„Wer weiß?" sagte der Doktor mit einem undeutlichen Lächeln, „es wäre sehr leicht möglich, daß Sie noch manche Ueberraschung in meinem Hause erleben."

„Gewiß nur angenehme", sagte die Kadenberg, „doch wir haben Sie unterbrochen, Herr Doktor. Erzählen Sie weiter. Ich finde es äußerst interessant. Sie leben hier ganz allein? Wer besorgt Ihnen den Haushalt?"

„Nun", sagte Dr. Juhl, „der Haushalt ist bis ins Kleinste elektrifiziert — den Strom erzeuge ich selbst, so daß mir jeder Handgriff erspart bleibt. Tatsächlich bin ich der einzige Bewohner des Hauses. Lebensmittel hole ich mir einmal in der Woche aus den umliegenden Dörfern. Habe ich Ihnen schon gesagt, daß ich auch eine unterirdische Garage besitze? Ich habe zwei Wagen."

„Und wie ist das nun eigentlich: Sind Sie als ordentlicher Steuerzahler angemeldet? Ist es überhaupt bekannt, daß Sie hier wohnen?" Diese Frage stellte Ullmann.

Der Doktor blickte ihn einen Herzschlag lang unbeweglich an. Dann sagte er langsam:

„Es ist klar, daß kein Gesetz mir verbieten könnte, zu wohnen, wie ich will. Ich besitze in der Stadt ein Haus, das mein offizielles Domizil ist. Es heißt dort, ich sei beständig auf Reisen. In Wirklichkeit gibt es keinen Menschen, der meinen wirklichen Aufenthaltsort kennt."

„Und fürchten Sie nicht, daß wir nun alles ausplaudern werden, und daß demnächst eine Reisegesellschaft neugieriger Berliner angerückt kommt, um dieses geheimnisvolle Haus zu besichtigen?"

„Nein, gnädige Frau, das fürchte ich nicht. Sie werden bestimmt nichts ausplaudern."

Gertie schüttelte die Locken und zeigte ihre berühmten Zähne:

„Woher wissen Sie das, Herr Doktor?"

Er lächelte und sah ihr scharf in die Augen: „Ich werde Sie bitten, nichts zu sagen, und Sie werden wohl ihr Wort halten?"

Frau Liebenschütz hatte noch nicht viel gesprochen, doch sie meldete sich jetzt räuspernd und sagte mit bescheidener, ja schüchterner Stimme: „Möchten der Herr Doktor nicht erzählen, wie es kam, daß heute abend —"

Er fiel ihr ins Wort:

„Ich komme schon zur Sache. Das Seltsame ist, daß ich von Ihrer Anwesenheit lange nichts gemerkt habe. Ich saß in meinem Arbeitszimmer, das sich weit hinten, schon unterhalb der Hofumzäunung, befindet, so daß ich die Geräusche aus dem Hause nicht vernehmen konnte. Einmal war ich oben, aber nur im Hofe, um den Hunden Wasser zu geben. Es fiel mir nicht ein, einen Blick ins Haus zu werfen. Wozu auch? Der erste Laut, den ich vernahm, war eine Frauenstimme. Unterhalb des Küchenfensters befindet sich nämlich ein Luftschacht, und da Sie, gnädige Frau, bei Ihrer waghalsigen Kletterpartie gerade vor der Oeffnung des Schachtes standen, konnte ich Ihre Stimme unten in meinem Zimmer hören. Im ersten Augenblick war ich sehr verstört. Ich ließ sofort die Hunde frei — auch dies geschieht von hier aus automatisch — dann fuhr ich in die Küche hinauf. Sie —" er wandte sich an Ullmann, „waren gewiß ein wenig erschrocken, als plötzlich, wie aus dem Erdboden gewachsen, ein Mann hinter Ihnen stand und „Hände hoch!" sagte. Es tut mir leid, daß ich Ihnen diesen Schrecken bereiten mußte, aber ich wußte auch nicht, wen ich vor mir hatte. Ich ließ Sie darum sicherheitshalber sofort nach unten verschwinden."

„Und mich —", rief die Kadenberg, „mich läßt man draußen stehen, schert sich um kein Rufen — pfui, Benno, du hättest mir doch wenigstens den Mantel herunterwerfen können!"

„Aber Kind, hast du eine Ahnung!" erwiderte er aufgeregt, „weißt du, was es heißt, einem gezückten Revolver gegenüberzustehen? Ich durfte nicht einmal einen Finger rühren! Ich wäre sofort eine Leiche gewesen!"

„Ich muß Ihren Gatten in Schutz nehmen", sagte Dr. Juhl, „er war wirklich verzweifelt, daß er Ihnen nicht zu Hilfe kommen konnte. Sie taten mir ja leid, aber es hätte ebensogut eine List dahinterstecken können. Ich stand zwei großen, starken Männern gegenüber. Sobald ich die aus der Küche hatte, warf ich Ihnen auch sofort die Leiter und den Mantel zu. Es war ein Glück, daß Baby Topp Sie nicht erreichen konnte —".

„Wer?"

„Baby Topp, das ist einer der Zwillinge. Der andere ist Baby As. Ich meine die Hunde."

„Himmel, das sind ja richtige Bestien!"

„Es sind prächtige Tiere, und Sie hätten Ihnen gefährlich werden können."

„Und was war weiter?" erkundigte sich Frau Liebenschütz.

„Weiter nicht viel mehr. Sobald Frau Ullmann in der Küche war, ließ ich sie ebenfalls mittels des Fahrstuhls nach unten gleiten. Im Begriff, ihr zu folgen, hörte ich Geräusche, die aus dem gegenüberliegenden Zimmer kamen. Ich mußte vorsichtig sein. Zu meiner Ueberraschung war die Tür der Küche verschlossen, was jedoch kein weiteres Hindernis bildete. Ich fuhr mit dem Lift bis zum Zwischenstock, das ist etwa sieben Meter unterhalb des Hausflurs, dort befindet sich ein schmaler Gang, der alle Räumlichkeiten miteinander verbindet, und fuhr dann im Hofzimmer wieder hinauf. Dort fand ich einen Mann ganz allein im Zimmer, der laut mit sich selbst sprach. Ich erkannte sofort, daß es ein Irrsinniger sein mußte. Als ich ihn ansprach, fuhr er mir an den Hals. Da schoß ich auf ihn, und er fiel um. Ich benutze nur Gaspistolen. Meine Religion verbietet mir, Lebewesen zu töten, auch in Fällen von Notwehr. Dann kam ich zu Ihnen und hörte, um was es sich handelte. Herr Minter nahm sich seines Patienten an. Das ist alles, was ich weiß. Jedenfalls ist es sicher, daß sich in jenem Zimmer außer dem Grafen kein Mensch mehr befand. Sie irren unbedingt, wenn Sie glauben, daß auch das Mädchen dort war. Sie mußte in jenem Zeitpunkt schon lange das Haus verlassen haben."

„Das ist ausgeschlossen", sagte Ullmann, „aus welchem Grunde sollte sie das getan haben? Und dann: wo ist der Chauffeur? Und wo ist dieser Sewald? Folgendes steht fest: Es wurde zweimal im Hause geschossen, bevor Sie kamen. Wer kann das gewesen sein? Der Chauffeur hatte keine Waffe, also bleibt nur Sewald. Und nachdem sonst keine Menschen im Hause waren, konnte er nur auf Nowotny — so heißt der Chauffeur — oder auf das Mädchen geschossen haben. Aber wo — wo — stecken die drei?"

„Mir ist etwas aufgefallen", sagte Dr. Juhl, „Sie haben alle kein Reisegepäck?"

Man sah ihn erstaunt an.

„Nur einige Koffer", erwiderte Ullmann: „sie liegen vorne, in dem Zimmer, in dem wir zuerst gesessen haben. Warum fragen Sie?"

Der Doktor nickte.

„Eine der drei Personen", sprach er langsam, „oder zwei, oder alle drei gemeinschaftlich, haben das gesamte Reisegepäck gestohlen. Das Zimmer ist bis auf einige Lederkissen absolut leer. Von einem Koffer ist keine Spur. Und damit glaube ich auch einen Grund für das Verschwinden gefunden zu haben: einfacher, plumper Diebstahl."

Die Kadenberg sprang erregt auf, ebenfalls Frau Liebenschütz.

„Nur dieser unverschämte Sewald könnte das gewesen sein!" sagte Ullmann empört, und die beiden Frauen waren sich völlig darüber einig, daß Herr Max Sewald ein abgefeimter Schurke auf den ersten Blick sei.

„Ich bitte Sie, sich zu beruhigen", sagte der Hausherr, „ich kenne diesen Sewald nicht, und es ist mir auch unbekannt, ob er tatsächlich der Dieb ist. Es wäre auch möglich, daß Ihre sehr offene Abneigung gegen diesen Herrn Sie dazu hinreißt, ihn a priori als den Täter hinzustellen, während er ebensogut auch unschuldig sein kann. Es könnte auch der Chauffeur, oder vielleicht das Mädchen —"

„Unmöglich! Haben wir Ihnen nicht gesagt, daß dieses Mädchen Fräulein Schaper ist? Ihr Vater zählt zu den reichsten Männern Berlins!"

Dr. Juhls Brauen bewegten sich bei diesen Worten — fast unmerklich — einige Millimeter aufwärts.

„Und der Chauffeur", fuhr Ullmann fort, „kommt ebenfalls nicht in Frage. Er ist ein Prachtkerl, ich lege meine Hand für ihn ins Feuer. Ich habe ihn im Laufe des heutigen Abends kennengelernt, und ich weiß, er ist einer unehrlichen Handlung nicht fähig."

(Fortsetzung folgt).

Nr. 228 — 18. August 1930

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

ATV. Mikultschütz Schlesischer Schlagballmeister

Sommerspielmeisterschaften der schlesischen Turner im Regen

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 17. August.

Mit der Austragung seiner diesjährigen Sommerspielmeisterschaften im Faust- und Schlagball hatte der Kreis II (Schlesien) der Deutschen Turnerschaft gehöriges Wetterpech. Die Meisterschaften gingen im Oelser Stadion vor starkem Wind und Regen vor sich. Im den einzelnen Klassen verteidigten die bisherigen Meister ihre Titel wieder sicher. Lediglich in der Altersklasse stellte der Lehrerturnverein Breslau den Meister. Im Faustball der Männer hatte der vorjährige Meister, die Görlitzer Turnerschaft, sehr zu kämpfen, um gegen Jahn Namslau zum Schluß mit 36:33 (15:6) erfolgreich zu bleiben und den Meistertitel abermals zu erobern. In der Zwischenklasse der Männer holte sich Jahn Namslau den Meistertitel, der im Endkampf den STC. Görlitz mit 39:33 aus dem Felde schlug. Bei den Frauen war der Verteidiger des TV. Vorwärts Breslau, nicht zu schlagen, und im Endspiel mußte sich der MTV. Bunzlau mit 51:42 (30:17) beugen. In der Altersklasse siegte der Lehrerturnverein Breslau im Endkampf gegen die Görlitzer Turnerschaft mit 47:31. Im Schlagball **war der vorjährige Meister und Deutsche Kampfspielmeister, ATV. Mikultschütz, seinen Gegnern weitaus überlegen,** und brachte auch diesmal den Titel sicher an sich. Comprachtschütz verlor gegen ATV. Mikultschütz mit 25:48 Läufen, und auch Jahn Breslau zog gegen die Mikultschützer mit 35:12 Läufen den Kürzeren. Jahn Breslau konnte gegen Comprachtschütz knapp mit 11:9 Läufen gewinnen.

Hellas Magdeburg wieder Wasserballmeister

Und wieder Wasserfreunde Hannover im Endspiel geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Nürnberg, 17. August.

Bei schönem Sommerwetter und vor etwa 20 000 Zuschauern gelangte in Nürnberg auf der Anlage des 1. FC. das Endspiel um die Deutsche Wasserballmeisterschaft zwischen den ewigen Rivalen Hellas Magdeburg und Wasserfreunde Hannover zum Austrag. Wiederum, und zwar

zum sechsten Male errangen die Hellenen den Meistertitel

mit 5:2 Toren, nachdem sie bei Halbzeit bereits mit 3:1 führten. Weißensee 96 ist von Hellas mit 7:1 (4:0) geschlagen worden. Das Spiel in Nürnberg litt etwas unter der niedrigen Wassertemperatur und den etwas ungewohnten Entscheidungen des Stuttgarter Schiedsrichters Benne. Die Hellenen fanden sich in die ungewohnte Lage noch am besten ein und erzielten durch Amann die beiden Führungstreffer, denen Kipfer für Hannover ein Tor folgen ließ, als Protze herausgestellt war. Die Hellenen waren oft im Angriff und sandten durch Schumburg bis zur Pause noch einmal ein. Nach dem Wechsel ließen die Magdeburger etwas nach, so daß die Wasserfreunde das Spiel offen gestalten konnten und durch Kipfer zu einem zweiten Tor kamen. **Dann aber rissen sich die Hellenen noch einmal zusammen und erzielten durch Aman noch zwei weitere Treffer, um das Ergebnis von 5:2 herzustellen.** Bei den Magdeburgern war besonders Amann außerordentlich schußfreudig, während J. Rademacher mächtig auf das Tor drückte. Bei den Wasserfreunden Hannover überragte der Internationale Gunst seine Mitspieler bei weitem.

Neuer deutscher Speerwurfrekord

Weimann schafft 66,97 Meter

(Eigene Drahtmeldung)

Dresden, 17. August.

Im Rahmen des mitteldeutschen Verbandstages wurden leichtathletische Wettkämpfe ausgetragen. Der Leipziger Weimann erzielte hierbei eine deutsche Rekordleistung im Speerwerfen, indem er seinen Rekord bei den Deutschen Kampfspielen in Breslau von 65,59 Meter auf 66,97 Meter schraubte. Bei der gleichen Veranstaltung ging auch der Stettiner Dr. Peltzer an den Start. Er gewann den 800-Meter-Lauf in 1:59,3 Minuten, ohne ernste Gegnerschaft zu haben. Im Stabhochsprung schoß Wegener, Halle, mit 3,95 Meter den Vogel ab. Den Hochsprung holte sich Huhn, Jena, mit 1,81 Meter.

Beuthen 09 siegt 5:4 in Halle

Guter Abschluß der großen Deutschlandreise

(Telegraphische Meldung.)

Halle, 17. August.

Mit einem 5:4-Siege über Wacker Halle beschloß der Südostdeutsche Meister Beuthen 09 seine diesjährige große Reise durch Nord- und Mitteldeutschland. Das letzte Spiel sah die Beuthener noch einmal in bester Verfassung. Man merkte ihnen das schwere Vortragsspiel kaum an. Erst in der letzten Viertelstunde ließen die Kräfte der Gäste nach, doch mit aller Energie wurde der bis dahin große Vorsprung bis zum Siegestreffer gehalten.

Beuthen 09 erzielte in der 13. Minute auf eine Vorlage von rechts das erste Tor durch Pallnschinski. Durch überlegene Technik und größere Durchschlagskraft blieben die 09er weiter im Angriff. Bis zur Halbzeit fiel auch noch ein zweites Tor, so daß die Beuthener mit 2:0 führten. In der zweiten Hälfte wurde der Vorsprung zunächst durch Pallnschinski auf 3:0 erhöht. Erst dann fiel der erste Treffer auf der Gegenseite. Wieder legte 09 los und schon stand es 4:1. Ein Durchbruch verhalf den Einheimischen zum zweiten Tor. Auffallend schwach waren jetzt die beiden Mittelläufer, worunter das Spiel erheblich litt. Nachdem Kurpanek einen scharfen Schuß des Halblinken von Halle sehr gut abgewehrt hatte, kam Beuthen im Anschluß an einen Durchbruch durch Malik II zum fünften Tor. In der letzten Viertelstunde drehten die Wackerleute mächtig auf. Sie griffen mit allem Ungestüm an, wobei ihnen die jetzt eingetretene Ermüdung des Gegners zu Hilfe kam. Zwei Tore verringerten den Vorsprung auf 5:4. Bei diesem Stande blieb es dann aber bis zum Schluß, so daß Beuthen 09 einen wohlverdienten Sieg in die Heimat mitnehmen konnte.

Breslau — Brünn 2:0

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 17. August

Am Sonntag standen sich in Breslau die Fußballstädtemannschaften von Breslau und Brünn gegenüber. Der Kampf endete vor 4000 Zuschauern mit einem 2:0- (1:0)-Siege der Breslauer Stadtmannschaft. Die Brünner machten besonders in der zweiten Hälfte einen sehr überspielten Eindruck. Bei den Breslauern war die rechte Sturmseite diesmal nicht so gut wie gegen die Niederlausitz und im allgemeinen boten beide Mannschaften nur Durchschnittsleistungen. In der ersten Hälfte war der Kampf ziemlich ausgeglichen. Die Breslauer gingen in der 25. Minute durch Rossa in Führung. Nach der Pause haben die Breslauer bedeutend mehr vom Spiel. Die Einheimischen schossen 15 Minuten vor Schluß durch Hanke, der einen Kopfball unhaltbar verwandelte, ein zweites Tor.

Fußball in der Oberlausitz

In der Oberlausitz wurden die Punktekämpfe mit zwei Treffen begonnen. Gelb-Weiß Görlitz gab VfB. Sorau sicher mit 5:1 (2:0) Toren das Nachsehen, während der Saganer Sportverein überraschend gegen den SC. Halbau mit 1:3 (1:2) unterlag.

Deutscher Damenweltrekord überboten

(Eigene Drahtmeldung.)

Hamilton (Kanada), 17. August.

Nach dem Muster anderer Länder hat auch das Britische Reich panbritische Spiele ins Leben gerufen, die in Hamilton in Kanada ihren Anfang nahmen. **Bei den Wettkämpfen im Schwimmen wurde einem deutschen Weltrekord das Lebenslicht ausgeblasen.** Die Engländerin Wolsten Holm holte über 200 Yard im Bruststil die famose Zeit von 2:54,6 Minuten heraus und verbesserte damit die offizielle Höchstleistung der Magdeburgerin Hilde Schrader von 2:57,8 nicht unerheblich.

Deichsel beim Start überrannt

VfB. Gleiwitz gewinnt das erste Meisterschaftsspiel mit 7:2

Gleich das erste Meisterschaftsspiel der neuen Saison brachte eine gewaltige Sensation. Die VfBer gingen an den Start in blendender Verfassung. Die Mannschaft machte einen sehr guten Eindruck, es klappte bei ihr alles wie am Schnürchen. Deichsel Hindenburg dagegen fiel glatt ab. Kaum ein Mann gefiel in der ersten Halbzeit. Erst in den letzten zehn Minuten fand sich die Elf zusammen, nachdem man bereits dreimal umgestellt hatte. Der Sieg von VfB. Gleiwitz war überzeugend.

Ueberraschungen bei der Liga

Gleich in den ersten beiden Spielen der Industriegruppe der Liga gab es zwei Ueberraschungen.

SV. Borsigwerk — SV. Miechowitz 4:3

Entgegen den Erwartungen mußten die Miechowitzer auf eigenem Platze an Borsigwerk die ersten 2 Punkte abliefern. Die Miechowitzer waren den Borsigwerkern technisch überlegen. Dafür legte Borsigwerk einen großen Eifer an den Tag, der ihnen den Sieg einbrachte, nachdem Miechowitz in der ersten Hälfte ständig in Führung gelegen hatte. Mit 3:2 für Miechowitz wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause war Miechowitz weiter tonangebend, wurde jedoch durch ein beispielloses Pech an weiteren Erfolgen verhindert. Dafür erhöhte Borsigwerk nach einigen Durchbrüchen die Torzahl auf 4:3. Die letzte Ausgleichsmöglichkeit, ein Elfmeter, wurde von den Miechowitzern auch noch verschossen.

Das Treffen in Mikultschütz endete ebenfalls überraschend.

Mikultschütz — Frisch-Frei Hindenburg 2:2.

In der ersten Halbzeit war der Kampf ausgeglichen. Nach dem Wechsel lag Mikultschütz sogar in Front. Ein Elfmeter brachte Hindenburg in Führung. Vor Schluß fiel aber noch für Mikultschütz der Ausgleich. Trotz des schweren Bodens hielt sich Frisch-Frei sehr gut.

In der Landgruppe schlug

Preußen Neustadt — Oberglogau 3:2.

Den Neustädter Preußen gelang es, auf fremdem Boden durch ein flottes und sehr eifriges Spiel die ersten Punkte an sich zu bringen. Oberglogau kämpfte sehr tapfer, kam aber gegen die Erfahrung der Neustädter nicht auf.

SV. Neudorf — Preußen Neiße 4:1

Es gab einen erbitterten Kampf, bei den sich Neudorf dauernd überlegen zeigte, auch dann noch, als zwei Mann von Neudorf das Spielfeld verlassen mußten.

Verbandsspiele der 1. Klasse in Gleiwitz

Der erste Verbandsspiel-Sonntag der Gleiwitzer 1. Klasse verlief nicht ohne Ueberraschungen. Bei schweren Bodenverhältnissen gab es torreiche, spannende Kämpfe. Die Spiele:

Vorwärts Rasensport I — Germania Sosnitza 3:1

Dieses Treffen endete mit einer großen Ueberraschung. Die Vereinigten fanden sich besser zusammen. Trotz großen Eifers gelang es Germania nicht, gleichzuziehen. Mit dem Schlußpfiff fiel für die Gleiwitzer das 3. Tor. Als gleichwertig erwiesen sich

Debewa — Post 2:2

Man sah im allgemeinen auf beiden Seiten keine besondere Leistungen. Es war aber festzustellen, daß sich der Firmenverein in der letzten Zeit gebessert hat. Mit einem glatten Erfolg begann

Hultschiner — Oberschlesien 4:0

die Verbandsspielserie. Die Hultschiner waren während des ganzen Spielverlaufes überlegen und stellten schon in der ersten Spielhälfte den Sieg sicher. Oberschlesien gefiel nur in der Hintermannschaft. Einen Rekordsieg holte

Spielvereinigung Nord — SV. Zernik 20:0

heraus. Zernik trat unvollständig an, sodaß die erwartete Niederlage noch höher ausfiel. Unerwartet siegte

VfR. Reserve — VfB. Reserve 3:1

VfB. trat mit reichlichem Ersatz an.

Gau Ratibor — Gau Oppeln 5:0

Trotz des Morastes auf dem Ostroger Platz wurde ein flottes Spiel vorgeführt. Bereits in der 4. Minute kommt Ratibor in Führung. Nach der Pause fiel nach einer Ecke in der 5. Minute das 2. Tor für Ratibor. Zwei Minuten später das 3. Die Oppelner spielten zerfahren. Dann kam Oppeln ein wenig auf, erreichte aber nichts Zählbares, während Ratibor noch zweimal erfolgreich war. Gut war der Oppelner Tormann.

DJK. Sportfreunde Beuthen geschlagen

Germania Bobrek gewinnt 4:1

Auf dem DJK.-Sportplatz in Beuthen trafen sich die DJK.-Vereine des 1. Bezirks Beuthen vor 2000 Zuschauern zu den Vorrundenspielen um die Mostertplakette. Das wichtigste Treffen war DJK. Sportfrennde Beuthen — DJK. Germania Bobrek 1:4. Mit einer großen Ueberraschung endete dieses Treffen. Germania Bobrek gelang es den Oberschlesischen Meister Sportfreunde einwandfrei zu schlagen. Bei einem flotten Spiel ging Bobrek bald in Führung und legte durch forsche Angriffe bis zur Pause 3 Tore vor. Nach der Pause gingen die Sportfreunde ganz aus sich raus, kamen aber gegen die in großer Form spielenden Bobreker nicht auf.

DJK. Falke Beuthen — Grenzwacht Friedrichswille 3:1.

DJK. Preußen Miechowitz — DJK. Wacht Beuthen 4:4.

DJK. Siegfried Krüppelheim Beuthen — Olympia Wieschowa 7:2 (2:2).

Rekordmeisterschaften der Turner

Neuer Frauenweltrekord im Speerwerfen — Neue DT.-Höchstleistungen über 10000 Meter und im Hochsprung für Frauen

(Eigene Drahtmeldung)

Fräulein Witkowski und H. Bulst Mehrkampfmeister

Leipzig, 17. August.

Wie alle anderen Veranstaltungen im Freien so litt auch der erste Tag der Volksturnmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft sehr stark unter den Unbilden der Witterung. Gerade den letzten leichtathletischen Meisterschaften der DT. hatte man allgemein einen großen Erfolg gewünscht. Nach dem Einigungsvertrag mit den Sportverbänden werden die Meisterschaften fortan gemeinsam ausgetragen, sodaß es dann nur noch einen deutschen Meister in jeder Uebung geben wird. Am Sonnabend vormittag fand im großen Festsaal des Leipziger Rathauses ein Empfang der Teilnehmer und Gäste durch den Rat der Stadt Leipzig statt, bei welcher Gelegenheit der 3. Vorsitzende der DT., Dr. Thiemer, Dresden, insbesondere auf die vollzogene Einigung mit den Sportverbänden hinwies, die

im Interesse der ganzen Bewegung von größter Bedeutung

sei. Bereits am frühen Vormittag waren die Mehrkämpfer an der Arbeit. Vor Inangriffnahme der Einzelmeisterschaften wurden zunächst der Zehnkampf der Männer in Angriff genommen, der Sechskampf der Turner und der Vierkampf der Turnerinnen zum Abschluß gebracht. Bei den Frauen verteidigte Frl. Witkowski (VfL Charlottenburg) ihren Titel mit Erfolg und darüber hinaus gelang es der Doppelmeisterin, **im Weitsprung mit 5,51 Meter eine neue DT.-Bestleistung** aufzustellen. Frl. Witkowski verwies Frl. Mauermayer, München und Frau Thymm, Leipzig auf die Plätze Sehr knapp war der Ausgang des Sechskampfes der Turner, den der Zweite des Vorjahres, der Breslauer Bulst mit nur vier Punkten Vorsprung gegen Welzel, Tschernitz aus dem Feuer riß. Die von Frl. Witkowski geschaffene Bestleistung im Weitsprung wurde am Nachmittag **von der Kölnerin Heublmann mit 5,69 Meter übertroffen.**

Lammers wieder 10,4

Bei leichtem Dauerregen wurden die Volksturnmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft am Sonntag in Leipzig fortgesetzt. 6000 Zuschauer wurden Zeugen interessanter Entscheidungen. **Der hart umstrittene Marathonlauf endete mit einem überlegenen Erfolge des Kampfspielmeisters Seher, Dülken, der seine Mitkämpfer um mehr als fünf Minuten hinter sich ließ.**

Im Speerwerfen schuf Fräulein Schumann, Essen, mit 40,55 Meter einen neuen Weltrekord.

Neue Turnerbestleistungen gab es weiter im 10000-Meter-Lauf durch Grage, Appolda, mit 32:43,2 Minuten und durch Fräulein Notte, Düsseldorf, im Hochsprung mit 1,57 Meter. In den Wurfwettbewerben war der Dortmunder Lingnau eine Klasse für sich, während im Zehnkampf der vorjährige Sieger Wegener, Odermünde, abermals Meister wurde. Sprinter Georg Lammers ließ sich auch den 100-Meter-Lauf nicht nehmen. Trotz regenschwerer Bahn wurden auch diesmal 10,4 Sekunden für den Oldenburger gemessen.

ATV. Beuthen — SV. Dombrowa 18:1

Dombrowa spielte erst zum zweitenmale und war dem routinierten Gegner natürlich nicht gewachsen.

Oberschlesische Erfolge beim Frauensportfest in Breslau

Neuer südostdeutscher Staffelrekord der Männer

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 17 August.

Am Sonntag veranstaltete der Deutsche Sportklub Breslau auf der Wagner-Kampfbahn im Breslauer Stadion bei regnerischem und kühlem Wetter ein nationales Frauensportfest, das sehr zahlreiche Meldungen aus der Provinz erhalten hatte. So hatte der SC. Oberschlesien Beuthen, der SV. Kreuzburg, die Spielvereinigung 96 Liegnitz, Reichsbahn Liegnitz und der SCC. Brieg Vertreterinnen entsandt. Besonders erfolgreich schnitten die Liegnitzer und Oberschlesier ab. Im 80-Meter-Hürdenlauf mußte sich Frl. Cichos, SC. Oberschlesien Beuthen, von Frl. Birkholz, DSC. Breslau, geschlagen bekennen. Das Kugelstoßen sicherte sich Frl. Heinzelmann, Spielvereinigung 96 Liegnitz, mit 8,48 Meter; während in der Klasse III Frl. Grüske, SV. Kreuzburg, mit 8,84 Meter vor Frl. Stolpe, Spielvereinigung 96 Liegnitz, siegte. Im Diskuswerfen der Klasse II siegte Frl. Lewald, DSC. Breslau, mit 23,44 Meter vor Frl. Cichos, Beuthen, die 23,08 Meter erreichte. Einen weiteren Sieg holte Oberschlesien im Diskuswerfen der Klasse III heraus. Frl. Grüske, SV. 1911 Kreuzburg, warf den Diskus 24,45 Meter weit. Auch im Speerwerfen der Klasse II brachte Frl. Grüske, SV. 1911 Kreuzburg, den Sieg mit einem Wurf von 24,54 Meter an sich. Die 100 Meter in der Klasse I gewann Frl. Bölke, DSC. Breslau, in 13 Sekunden sicher vor Fr. Korneck, VfB. Breslau. Frl. Gerhardt, SC. Schlesien Breslau, blieb im 200-Meter-Lauf nur sehr knapp vor Frl. Leupolt, DSC. Breslau, siegreich. Den 800-Meter-Lauf brachte in Abwesenheit von Fr. Radke, VfB. Breslau, Fr. Görlich, SC. Schlesien Breslau, an sich. Im Rahmen dieser Frauenveranstaltung kam eine 4mal-200-Meter-Staffel für Männer zum Austrag. **Der Deutsche Sportklub I Breslau stellte mit 1:32,4 Min. eine neue südostdeutsche Höchstleistung auf.**

Exellenz Lewald erhält den Adlerschild

(Eigene Drahtmeldungen)

Berlin, 17. August

Der Reichspräsident hat dem Vorsitzenden des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Lewald, zu seinem heutigen 70. Geburtstag den Adlerschild des Reiches verliehen.

Bezirkswetturnen in Borsigwerk

Der 2. Bezirk im Oberschlesischen Turngau veranstaltete am Sonntag in Borsigwerk ein Bezirkswetturnen. Von 205 Meldungen wurden 180 erfüllt. Die Kämpfe nahmen pünktlich um 8,30 Uhr vormittags ihren Anfang und hatten folgende Ergebnisse:

Zwölfkampf Gruppe A: 1. Schwiegel Deichsel 188 Punkte, 2. Binsdorf ATV. Hindenburg 184 Punkte, 3. Kotzur, Sosnitza, 177 Punkte. **Zwölfkampf, Unterstufe:** 1. Hasenberg Frisch-Frei Hindenburg 184 Punkte, 2. Wodarski, Borsigwerk, 183 Punkte, 3. Bialetzki Frisch-Frei Hindenburg 178 Punkte. **Neunkampf der Aelteren:** 1. Froß ATV. Hindenburg 125 Punkte, 2. Roguſch Vorwärts Gleiwitz 117 Punkte. **Neunkampf Klasse B, Männer:** 1. Neumann Freisinn Gleiwitz 153 Punkte, 2. Mertus ATV. Hindenburg 150 Punkte. **Siebenkampf der Frauen:** 1. Hilde Ludwig ATV. Gleiwitz 119 Punkte, 2. Luzie Schunke, Borsigwerk, 98 Punkte, 2. Margarete Schofak Frisch-Frei Hindenburg 98 Punkte, 3. Gertrud Fröhlich Deichsel 93 Punkte. **Vierkampf, Jugendturner:** 1. Makosch Frisch-Frei Hindenburg 78 Punkte, 2. Bock Frohsinn Gleiwitz 68 Punkte, 3. Winkler Frisch-Frei Hindenburg 67 Punkte. **Vierkampf der Jugendturnerinnen:** 1. Hilde Kwaschny ATV. Hindenburg 66 Punkte, 2. Edeltraud Schendzielorz Frohsinn Gleiwitz 63 Punkte, 3. Lotte Prowasnik Vorwärts Gleiwitz 62 Punkte. **Dreikampf der Männer:** 1. Binias Frisch-Frei Hindenburg 54 Punkte, 2. Kalosch Frisch-Frei Hindenburg 51 Punkte, 3. Lipinski ATV. Hindenburg 49 Punkte. **Dreikampf der Aelteren:** 1. Bregulla ATV. Gleiwitz 46 Punkte, 2. Doleczych 44 Punkte. **Dreikampf der Frauen:** 1. Eleonore Kolonko, Borsigwerk, 68 Punkte, 2. Zita Biala ATV. Gleiwitz 46 Punkte, 3. Thea Kienbaum 45 Punkte. **Dreikampf der Jugendturnerinnen:** 1. Susi Staroczyk ATV. Gleiwitz 62 Punkte, 2. Elly Schindler 56 Punkte, 3. Lene Cygan, Borsigwerk, 52 Punkte. **Dreikampf der Männer II:** 1. Franz Vorwärts Gleiwitz 51 Punkte, 2. Menzel Vorwärts Gleiwitz 48 Punkte, 3. Smolarczyk Borsigwerk 47 Punkte. **4mal 100-Meter-Staffel:** Die Staffel brachte Vorwärts Gleiwitz in der Zeit von 48,7 an sich. Die **4mal 100-Meter-Staffel der Jugend** gewann Vorwärts Gleiwitz in 52,1. Im **Mannschaftskampf der Männer** siegte ATV. Gleiwitz mit der ersten Mannschaft mit 97 Punkten. Den **Mannschaftskampf der Frauen** gewann ATV. Hindenburg mit 100 Punkten.

Pokalspiele des SV. Dombrowa

Am Sonnabend und Sonntag wurden auf dem Sportplatz des SV. Dombrowa die Vorrunden um den Schneider-Pokal ausgetragen. Im ersten Treffen blieb SV. Schomberg gegen Reichsbahn Beuthen mit 3:1 erfolgreich, während im anderen Spiele der Beuthener BC. den Postsportverein mit 6:1 aus dem Felde schlug. Die Sieger aus beiden Spielen treffen sich am nächsten Sonntag, um den Gegner im Endspiel gegen den SV. Dombrowa zu ermitteln. Das Pokalendspiel kommt am 31. August zum Austrag.

SV. Dombrowa schlägt SV. Delbrückschächte (Oberliga) 3:2

Am Sonntag hatte der SV. Dombrowa den Oberligaverein SV. Delbrückschächte zu Gaste. Die Einheimischen führten ein gutes Spiel vor. Sie kombinierten sehr geschickt und vergaßen nicht den Torschuß. In der 1. Hälfte haben die Delbrückschächter mehr vom Spiel. Es gelingt ihnen auch durch den Halbrechten in Führung zu gehen. Kurz vor Halbzeit wird Dombrowas linker Verteidiger verletzt und scheidet aus. Nach Wiederbeginn greift Dombrowa stark an, kann aber ein zweites Tor für die Gäste nicht verhüten. Unentwegt geht die Fünferreihe Dombrowas vor und holt in kurzen Abständen durch den guten Linksaußen Bannasch beide Tore auf. Delbrück dadurch verwirrt, wird ganz zurückgedrängt. Kurz vor Schluß gelingt es dem Rechtsaußen des Platzbesitzers den verdienten Siegestreffer anzubringen. Vorher spielten SV. Dombrowa I. Jugend — SV. Karf I. Jugend 1:6 und SV. Dombrowa II. Jgd. — SV. Karf II. Jgd. 0:1.

10 Jahre SV. Preußen Leobschütz

Der Sportverein Preußen Leobschütz feierte am Sonnabend und Sonntag sein 10jähriges Bestehen. Am Sonnabend wurde das Jubiläum mit einem Treffen Reserve SV. Jägerndorf — Preußen Leobschütz (Res.) 4:0 (1:0) eingeleitet. Am Sonntag vormittag fand ein Staffellauf durch Leobschütz statt, bei dem auf der 1700 m langen Strecke das Hyosch-Gymnasium vor dem Männerturnverein als Sieger hervorging. Nachmittags spielte die Jugend von Preußen Leobschütz — Guts-Muts Neustadt 1:2. Das Haupttreffen bestritten Beuthen 09 (Reserve) — Preußen Leobschütz. Die Beuthener gewannen 6:1 (4:0).

Unverdiente Niederlage des „Clubs" in Berlin

Elfmetersieg von Hertha-BSC.

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 17. August.

Nach dem vorwöchentlichen Erfolge gegen Fürth bezwang die Meistermannschaft von Hertha BSC. nun auch den anderen deutschen Altmeister, den 1. FC. Nürnberg. Mit 5:4 Toren wurden die Süddeutschen nicht verdient geschlagen. Bei den Nürnbergern vermißte man Stuhlfauth. An seiner statt hütete Köhl das Tor in vorbildlicher Manier. **Wohl über sechzig Minuten hatte der 1. FC. das Heft in der Hand, und erst eine ungerechte Schiedsrichterentscheidung brachte Hertha BSC. den Sieg.** Der Torreigen begann in der fünften Minute durch Ruch, dem Hornauer in der achten Minute den Ausgleich anreihte. In der 20. Minute schoß der glänzend aufgelegte Schmitt das führende Tor für Nürnberg und beim Stande 2:1 für Nürnberg blieb es bis zur Pause. Nach der Pause erhöhte der Linksaußen von Nürnberg Kund auf 3:1, doch Ruch brachte Hertha BSC. auf 3:2 heran. Dann verwandelte Schmitt einen Elfmeter, doch stellte Kirsey das alte Verhältnis von 4:3 her. In der 35. Minute kam Hertha durch Sobek zum Ausgleich 4:4. Ein weiteres Tor von Kirsey gab der Unparteiische nicht, verhängte dann aber einen gänzlich überflüssigen Elfmeter gegen Nürnberg, den Ruch unhaltbar einschoß. So blieb es bis zum Schluß. Leuschner und Völker fielen ganz aus. Gut waren dagegen Gehlhaar und Müller. Der Club hatte seine stärkste Waffe im Lauf, der in Schmitt und dem neuen Talent Kund zwei überragende Kräfte aufwies.

Tokio verliert den Leichtathletik-Städtekampf

Ueberraschend glatter Sieg der Berliner

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 17. August

Ein sportliches Ereignis von besonderem Reiz hatte am Sonntag die Reichshauptstadt in dem leichtathletischen Städtekampf Tokio — Berlin. In dankbarer Erinnerung an den überaus herzlichen Empfang, der den deutschen Leichtathleten im vergangenen Jahre in Tokio von den Japanern bereitet worden war, hatte man sich hier in gleicher Weise um die Gäste aus dem Fernen Osten bemüht.

Hohe Gäste

Unter den 7000 Besuchern des neuen SCC.-Platzes bemerkte man auch den Bruder des japanischen Kaisers, den Prinzen Takamatu mit Gemahlin, ferner den früheren deutschen Botschafter Dr. Solf, den in Berlin weilenden deutschen Botschafter Voritzsch, Reichsaußenminister Dr. Curtius, Professor Ujena vom Berliner japanischen Institut und als Vertreter des beurlaubten japanischen Botschafters Botschaftsrat Togo. Im Namen der Stadt Berlin hielt Bürgermeister Augustin eine Ansprache und übergab die neue Anlage dem SC. Charlottenburg, dessen erster Vorsitzender Minister a. D. Südekum dem Bürgermeister Dank aussprach und ihn zum Ehrenmitglied des Vereins ernannte.

Unter den Klängen der beiderseitigen Nationalhymnen hielten dann die Städtemannschaften von Japan und Berlin ihren Einzug. Der Hochspringer Kimura trug die japanische, Hänchen die deutsche Flagge. **Aus dem Wettkampf, der elf Wettbewerbe umfaßte, gingen die Berliner mit 65½ zu 48½ Punkten als Sieger hervor.** Sie gewannen alle Laufwettbewerbe und besetzten auch mit einer Ausnahme jedesmal den zweiten Platz. In den technischen Uebungen herrschten dagegen die Japaner vor. Lediglich im Diskuswerfen gab es noch einen deutschen Sieg durch Hänchen. Die Zeiten in den Laufwettbewerben konnten nicht besonders gut ausfallen, da die Bahn zu weich war. Auch die Sprunganlage ließ einige Wünsche offen. Bemerkenswert sind vor allem die Leistungen des Japaners Nishida, der **im Stabhochsprung mühelos vier Meter schaffte.** Im Hürdenlauf konnte Troßbach einen knappen Sieg über Beschetznik erringen. Der Hochsprung ergab ein Totes Rennen zwischen Betz und Kimura.

100 Meter: 1. Körnig 10,9 Sek., 2. Grosser 11 Sek., 3. Yoshioka 11,1 Sek., 4. Sasaki 11,3 Sek. 400 Meter: 1. Schmidt 50,4 Sek., 2. Nakajiga 51,5 Sekunden, 3. Wiese, 4. Ivanaga 52,8 Sek. 1500 Meter: 1. Wichmann 4:16,8 Min., 2. Gottschlak 4:20,5 Min., 3. Katukana 4:25,6. 110 Meter Hürdenlauf: 1. Troßbach 15,8 Sek., 2. Beschetznik 15,9 Sek., 3. Fuyita (Brustbreite zurück), 4. Ivanaga 16,1 Sek. 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Berlin 42,1 Sekunden (Schlößke, Grosser, Nathan, Körnig), 2. Japan 45 Sekunden. Olympische Staffel: 1. Berlin (Müller, Nathan, Schlößke, Danz) 3:38,1 Minuten, 2. Tokio 3:44,3 Minuten. Hochsprung: 1. Kimura und Betz, beide 1,84 Meter, 3. Lange 1,79 Meter, 4. Oda 1,74 Meter. Weitsprung: 1. Oda 6,93 Meter, 2. Schlößke I 6,81 Meter, 3. Ladewig 6,71 Meter, 4. Kimura 6,35 Meter. Stabhochsprung: 1. Nishida 4 Meter, 2. Moschizuki und Deniger, beide 3,45 Meter, 4. Eberle 3,25 Meter. Diskuswerfen: 1. Hänchen 41,86 Meter, 2. Yochizawa 37,90 Meter, 3. Hölscher 36,23 Meter, 4. Sumischowi 34,55 Meter. Speerwerfen: 1. Sumischowi 58,15 Meter, 2. Ito 57,78 Meter, 3. Wedeking 57,05 Meter, 4. Jerrendorf 53,62 Meter.

Handballniederlage der Polizei Beuthen

Polizei Oppeln siegt mit 6:2 überraschend hoch

(Eigener Bericht)

Oppeln, 17. August.

Gleich im ersten Punktekampf mußte die Polizei Beuthen, der Favorit der diesjährigen Meisterschaft, eine Niederlage einstecken. Man scheint den Beuthenern doch zu viel zuzutrauen. **Energie und Kampfgeist fehlen der Mannschaft vollkommen.** Zudem sind die Beuthener auch nur eine „Schön-Wetter-Mannschaft". Der vollkommen aufgeweichte Platz und auch der Regen, der die ganze Spielzeit hindurch anhielt, behagten der Mannschaft gar nicht.

Besondes ihrer körperlich sehr schweren Stürmerreihe sagte der morastige Boden nicht zu.

Außerdem hatten die Beuthener sonst noch viel Pech. Schon nach fünf Minuten mußte ihr guter Stürmer Bazan nach einem Zusammenprall mit dem Oppelner Verteidiger Palluch, verletzt den Platz verlassen, so daß die Beuthener die ganze Spielzeit mit nur zehn Mann durchhalten mußten. In der zweiten Halbzeit wurden dann noch zwei weitere Spieler verletzt, die auch nur noch als Statisten mitwirken konnten. Die Hintermannschaft gab sich redlich Mühe, konnte jedoch die Erfolge des Gegners nicht verhindern. Ihren besten Mann hatten die Beuthener in ihrem Torhüter, der des öfteren prächtige Paraden zeigte.

Die Oppelner, die ihre alten Kanonen wieder ins Treffen führten, legten einen Eifer an den Tag, an dem sich die Gäste ein Beispiel nehmen konnten. Leider gingen die Oppelner bei ihrem Tatendrang den Gegner oft sehr scharf an und besonders die beiden Verteidiger machten von ihren Kräften recht ausgiebig Gebrauch. Der Sturm, der diesmal von dem alten Repräsentativen Behrendt geführt wurde, zeigte sich äußerst schnell und entschlossen. In der Läuferreihe brachte Bartilla gute Ballarbeit. Im Tore stand wieder Pätzold.

Das Treffen begann sehr aufregend. Schon in der 3. Minute brachte Behrendt durch einen überraschenden Rückhandwurf die Einheimischen in Führung. Der Beuthener Rechtsaußen wird nun verletzt, und scheidet aus. Trotzdem bleiben die Gäste weiter im Angriff, obwohl der 5. Stürmer sehr fehlt. In der 17. Minute gelingt ihnen der Ausgleich durch Seliger. Vom Anstoß weg erzielt Schibalski sogar ein zweites Tor. Durch einen Strafstoß gleicht Oppeln wieder aus, und durch Behrendt sichert es sich wieder die Führung. Nach dem Wechsel bleibt das Spiel zunächst weiter ausgeglichen, bis Oppeln ein zweifelhaftes viertes Tor erzielt. Die Beuthener reklamieren hierauf beim Schiedsrichter, der jedoch das Tor anerkennt. Entmutigt lassen die Gäste jetzt stark nach. Oppeln drängt ständig, und stellt durch Winter und Seipelt den Endsieg sicher, der wohl verdient, jedoch zu hoch ist. Trotz des Dauerregens wohnten dem Treffen etwa 500 Zuschauer bei.

Altmeister VfB. Liegnitz geschlagen

Punktkämpfe in Niederschlesien

(Eigene Drahtmeldung.)

Liegnitz, 17. August.

Die am Sonntag zur Durchführung gebrachten Punktespiele in Niederschlesien brachten eine große Ueberraschung. **Der Altmeister VfB. Liegnitz, der gegen Sportfreunde Grünberg in der zweiten Hälfte nur noch mit sieben Mann spielte, unterlag mit 1:0 (0:0).** Die Liegnitzer hatten in der zweiten Hälfte Gelegenheit, durch einen Elfmeter auszugleichen, doch hielt der Grünberger Torwart den Ball glänzend. Das zweite Treffen zwischen der Spielvereinigung 96 Liegnitz und dem DSC. Neusalz, ging in Liegnitz vor sich. Hier konnten die Einheimischen einen knappen 2:1-Sieg davontragen, nachdem der Kampf zur Pause noch unentschieden 1:1 gestanden hatte.

Bayern München schon in Form

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 17. August.

Eine große Form legte die Fußballmannschaft von Bayern München bei ihrer Gastspielreise in Westdeutschland an den Tag. Am Sonnabend wurde Köln Sülz 07 mit 10:3 (4:2) niedergekantet, wobei innerhalb acht Minuten der zweiten Halbzeit allein vier Tore fielen und am Sonntag mußte der Westdeutsche Meister Schalke 04 mit 7:2 daran glauben. Mit den hohen Torunterschieden kam auch die Spielvereinigung Fürth in Mitteldeutschland zum Siege. Am ersten Tage wurde Fortuna Leipzig knapp mit 4:3 (3:1) in Schach gehalten. Alle vier Tore schoß Frank. Im zweiten Spiele mußte der Erste Sportverein Jena mit 1:3 daran glauben. Sehr schlecht erging es Holstein Kiel in Mannheim, nachdem die Norddeutschen am Sonnabend den Sportverein Wiesbaden mit 4:3 (3:1) bezwungen hatten, machten sie im Spiel mit VfR. Mannheim einen todmüden Eindruck und wurden mit 6:0 (2:0) geschlagen.

Neue oberschlesische Meister

Oppeln, 18. August

Im Bereich der Handwerkskammer für Oberschlesien haben in letzter Zeit vor den zuständigen Prüfungskommissionen die Meisterprüfung bestanden:

Im **Elektroinstallationshandwerk:** Paul Hoffmann in Beuthen;

im **Maurerhandwerk:** Franz Wagner in Groß Strehlitz, Georg Scheitza in Falkenberg und Viktor Michalek in Landsberg;

im **Schlosserhandwerk:** Paul Smietna in Groß Strehlitz;

im **Schuhmacherhandwerk:** Alois Sosna in Kudoba Kr. Rosenberg und Michael Theda in Bodland;

im **Tapeziererhandwerk:** Josef Schmidt in Oppeln, Karl Winkler in Oppeln, Hans Albrecht in Neiße und Georg Baron in Gleiwitz;

im **Bäckerhandwerk:** Emil Maicher in Kamionka, Johann Przedzing in Kramelau, Konrad Struzina in Kandrzin, Willi Ueberlau in Cosel, Fritz Kaske in Leobschütz, Hubert Matterok in Landsberg und Franz Schiwon in Kujau;

im **Klempner- und Wasserleitungsinstallationshandwerk:** Josef Neumann in Neiße, Bruno Ogan in Beuthen, Hampel jr. in Leobschütz und Bruno Rischke in Leobschütz;

im **Mechanikerhandwerk:** Alfred Dziuba in Beuthen;

im **Schmiedehandwerk:** Josef Walschek in Klein Pramsen;

im **Steinmetzhandwerk:** Josef Rieger in Ratibor;

im **Tischlerhandwerk:** August Hoffmann in Guttentag, Alois Emmerlin in Schodnia und Johann Gelnszog in Tarnau.

Neue Vorschriften für Versteigerer

Verbot der Vorbesichtigung an Sonn- und Festtagen

Die Vorschriften für Versteigerer haben durch einen Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 12. Dezember 1927 einen Zusatz erhalten, demzufolge es den Versteigerern allgemein verboten wurde, Vorbesichtigungen der zu versteigernden Gegenstände an den Sonn- und Festtagen sowie an den Werktagen zu einer Zeit, in der die offenen Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, zu veranstalten oder sich an der Veranstaltung solcher Vorbesichtigungen zu beteiligen. In dem Erlaß war jedoch gesagt, daß die Ortspolizeibehörde Vorbesichtigungen von Gegenständen, die einen wissenschaftlichen oder künstlerischen Wert haben, ausnahmsweise zulassen könne.

Die Handhabung dieser Ausnahmebefugnis der Ortspolizeibehörden hat zu lebhaften Beschwerden von Kunsthandelsvereinigungen und anderen betroffenen Handels- und Handwerkszweigen Anlaß gegeben. Es hat sich gezeigt, daß eine Abgrenzung der Versteigerungen von Gegenständen, die einen wissenschaftlichen oder künstlerischen Wert haben, gegenüber anderen Versteigerungen vielfach praktisch nicht durchführbar ist. Auch kann bei Abwägung der widerstreitenden Interessen ein zwingendes Bedürfnis zu Sonntagsbesichtigungen nicht anerkannt werden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Handelsminister deshalb angeordnet, daß die Ortspolizeibehörden von der Befugnis, Ausnahmen von dem grundsätzlichen Verbot der Vorbesichtigungen an Sonn- und Festtagen und außerhalb der Verkaufszeit offener Verkaufsstellen zuzulassen, keinen Gebrauch mehr machen. Die Vorschriften für Versteigerer werden dementsprechend abgeändert werden.

Oberschlesischer Aquarienverbandstag in Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 18. August.

In Verbindung mit dem Gautag des Oberschlesischen Aquarienverbandes fand eine große Ausstellung des Ratiborer Vereins statt, die durch einen besonderen Festakt eröffnet wurde. Nach Begrüßungsworten des Ausstellungsleiters, Buchhalters Grallert, sprach der Gauvorsitzende, Professor Radisch, Gleiwitz, und betonte, daß dem am gleichen Tage in Aachen stattfindenden Hauptverbandstage der gut unterstützte Antrag vorliege, den Hauptverbandstag 1931 in Oberschlesien abzuhalten. Namens der Provinzverwaltung sprach Landesbibliothekdirektor Dr. Rother Begrüßungsworte, worauf namens des Magistrats und des Oberbürgermeisters von Ratibor, Frau Stadträtin Hyckel die Erschienenen willkommen hieß. Professor Brinkmann, Beuthen, sprach namens des Verbandes Oberschlesischer Tierschutzvereine. Anschließend wurde die Ausstellung eröffnet, die sehr reiches Material bietet und beweist, daß der Gedanke des Vereins, **durch Pflege des Kleinlebewesens die Liebe zur Natur und zum Naturschutz zu erziehen, auch in Ratibor starke Wurzeln gefaßt hat.**

Am Sonntag vormittag fand eine interne Sitzung statt, die Teilnehmer aus der ganzen Provinz und darüber hinaus zusammenführte. Die Ausstellung war den ganzen Tag über sehr stark besucht.

Einrichtung einer Zentralstelle für Schulfunk

Die bei der Entwickelung des Schulfunks gemachten Erfahrungen haben Anlaß gegeben, die Arbeit der verschiedenen Stellen, die sich bisher zentral auf dem Gebiete des Schulfunks betätigt haben, zusammenzufassen. In engstem Einvernehmen zwischen dem Unterrichtsministerium, der Reichsrundfunk-Gesellschaft und den Sendegesellschaften ist, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, eine Zentralstelle für Schulfunk geschaffen worden, die am 1. Juli — vorläufig in den Räumen des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin W. 35, Potsdamer Straße 120 — ihre Arbeit aufgenommen hat. In dieser Zentralstelle ist die Rundfunkabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht aufgegangen. Auch die bisher von der Staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht ausgeübte technische Beratung der Schulen geht nunmehr — ebenso wie die von dem Deutschen Schulfunkverein ausgeübte Werbetätigkeit — auf die neue Zentralstelle über. Der Deutsche Schulfunkverein ist vor einiger Zeit aufgelöst worden. Der anscheinend als sein Nachfolger auftretende Schulfunkhilfsverein steht weder mit dem Ministerium noch mit der Zentralstelle oder sonstigen amtlichen Stellen in Beziehung. Die Zentralstelle ist organisatorisch der Reichsrundfunk-Gesellschaft angegliedert und wird nach der Fertigstellung des neuen Funkhauses in Berlin-Witzleben dort einige Räume erhalten. Zum Leiter ist der bisherige Direktor der Rundfunkabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Studienrat Karl Friebel, berufen worden. Die Zentralstelle dient der pädagogischen, methodischen und technischen Beratung der Schulen in den Angelegenheiten des Schulfunks. Auch die Abhaltung von Schulfunklehrgängen gehört zu ihren Aufgaben. **Die Schulen können sich also künftig in allen Fragen, die den Schulfunk betreffen, an die Zentralstelle für Schulfunk wenden.** Die Schulfunkarbeit der einzelnen Sendegesellschaften, die sie mit Unterstützung ihrer Schulfunkausschüsse durchführen, wird durch die Neuregelung nicht berührt.

Die bisher im Verlage Julius Beltz in Langensalza erschienene Zeitschrift „Der Schulfunk" wird von der Zentralstelle in eigenen Verlag übernommen. Die Zeitschrift wird in verstärktem Umfange die Schulfunkprogramme der Sendegesellschaften bringen und auch **auf die vielfach geäußerten Wünsche der Schulen Rücksicht nehmen.**

Folgen der Dürre in der Landwirtschaft

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 16. August.

Unter den Wirkungen der wochenlangen Dürre haben die Ernteerträge stark gelitten; der Minderertrag wird im Durchschnitt auf 15 bis 20 Prozent geschätzt, ja die Ausfälle erreichen in einzelnen Gebieten rechts der Oder 30 bis 35 Prozent des normalen Ertrages. Am meisten hat der Hafer gelitten, der auf den leichten Böden strichweise völlig ausgefallen ist. Teilweise ist auch die Sommergerste notreif geworden. Die Frühkartoffeln haben durchweg Schaden genommen, während sich die Spätkartoffeln durch den Juli-Regen, ebenso wie die Rüben noch befriedigend entwickelt haben. In weitem Umfange sind die Grünfutterflächen und Weiden durch die lange Dürreperiode ausgebrannt, so daß die Durchhaltung der Viehbestände in Frage gestellt war; die Niederschläge lassen aber für Wiesen und Weiden noch eine bescheidene Ernte erwarten.

Angesichts dieser Notverhältnisse und der Tatsache, daß kein geeignetes Saatgut gewonnen werden wird, hat die Oberschlesische Landwirtschaftskammer eine Entschließung gefaßt, in der gefordert wird, daß die hauptnotleidenden Gebiete als Notstandsgebiete erklärt werden und der Bevölkerung genügend Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Preise für Hafer, Roggen und Kraftfuttermittel zogen an. Der Viehabsatz bewegte sich in Rindern ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vormonat zu bisher noch befriedigenden Preisen, jedoch ist in kurzem bei dem zu erwartenden größeren Angebot mit rückgängigen Preisen zu rechnen. In Schweinen war das Angebot groß, die Preise waren so unzulänglich wie im Vormonat; als gegen Ende Juli unerwartet eine plötzliche Preisbewegung nach oben einsetzte, konnte dies die geringe Verdienstmöglichkeit für die Landwirtschaft kaum beeinflussen. Die Nachfrage nach Ferkeln hielt an bei leicht anziehenden Preisen.

Ratibor

* **Priv. Schützengilde.** Sonntag nachmittag wurde das übliche Königskränzelschießen um die vom Schützenkönig und seinen Marschällen gestifteten drei goldenen Orden abgehalten. Die Kränzelkönigswürde erlangte Fleischermeister Cibis, 1. Ritter wurde Hotelbesitzer August Latta, 2. Ritter Friseurmeister Pludra. Nach erfolgter Proklamierung durch den Kommandeur der Gilde, Kaufmann Emanuel Winkler, vereinte ein geselliges Beisammensein die Schützen mit ihren Familienangehörigen in den Räumen des Schützenhauses.

Oppeln

* **Wiener Lehrerchor.** Auf ihrer Konzertreise durch Ostdeutschland wird der Wiener Lehrer-A-cappella-Chor auch unserer Stadt einen Besuch abstatten und dem musikliebenden Publikum einen ganz besonderen Kunstgenuß bereiten. Das Konzert in Oppeln findet unter Leitung des Chormeisters Professor Wagner, Schönkirch, am Sonntag, dem 24. August, abends 8 Uhr, im Saale der Handwerkskammer statt.

Kreuzburg

* **70. Geburtstag.** Der Gemeindevorsteher in Margsdorf, Karl Wrobel, konnte seinen 70. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische begehen.

* **75. Geburtstag.** Klempnermeister A. Kaper in Konstadt konnte heute seinen 75. Geburtstag feiern. Das Geburtstagkind hat sich um die Stadt sehr verdient gemacht.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Wellenänderung des Gleiwitzer Senders

Wir haben in Oberschlesien einen Sender, jedoch konnte ich in der Zeit langer Beobachtungen feststellen, daß der Zweck dieses Senders nicht erfüllt wird. Die Bevölkerung, die zum größten Teil aus der arbeitenden Klasse besteht, dürfte für schwere Musik nach der Tagesmühen sehr wenig Verständnis haben. Er dürfte angebracht sein, auch für diese Leute öfter von 8—10 Uhr abends eine leichte Musik zu senden. Die übliche Redensart „Wir können nicht allen recht tun" dürfte hier nicht angebracht sein. Der Arbeiter, der nur seinen Ortsempfänger hat und auf den Gleiwitzer Sender angewiesen ist, muß in der Programmaufstellung berücksichtigt werden. Vor noch kurzer Zeit, da war es ein wenig besser, da hatten wir mit unserem Ortsempfänger in Beuthen 3 Sender zur Auswahl und zwar: Kattowitz, Gleiwitz und Mährisch-Ostrau; letzterer gab vor allen Dingen ein gutes Programm, während heute, nachdem der Gleiwitzer Sender eine andere Wellenlänge zugeteilt erhielt, sich die Lage gänzlich geändert hat.

Man hat die bisherigen Wellen des Gleiwitzer Senders die für Oberschlesien günstig waren, dem Leipziger Sender zugeschanzt, um dieses Programm besser zur Geltung zu bringen, aber was nützt uns Oberschlesiern der Leipziger Sender, den wir doch niemals mit dem Ortsempfänger hören können. Genügt es der Deutschen Rundfunk-Gesellschaft, daß das deutsche Grenzland Oberschlesien nur auf einen polnischen Sender angewiesen ist? Wäre es nicht Pflicht des Deutschen Rundfunks, gerade das Grenzland nicht zu benachteiligen? Abstellung des Uebelstandes wird von unzähligen Oberschlesiern gefordert.

Mehrere Rundfunkhörer.

Bad Landeck in Schlesien. Alle deutschen Bäder und Sommerfrischen haben als Folge der ungünstigen Wirtschaftslage über einen schlechten Besuch zu klagen. Die schlesischen Bäder haben trotz Steigerung der notwendigen Ausgaben eine Erhöhung der Kurabgaben nicht vorgenommen und damit bis an die Grenze des Möglichen auch dem minderbemittelten Mittelstand Rechnung getragen. Die Badeverwaltung geht darüber hinaus noch einen Schritt weiter und hat den Beschluß gefaßt, bis Ende April nächsten Jahres den Angehörigen des Mittelstandes die Durchführung einer Heil- oder Erholungskur durch Ratenzahlungen zu ermöglichen. Der Kurgast soll eine Anzahlung von etwa 30 bis 50 Mark leisten und hat die Möglichkeit, die gesamten Ausgaben für Wohnung, Verpflegung, Arzt, Kurtaxe und Kurmittel in Monatsraten von 30 bis 50 Mark zu begleichen. Voraussetzung ist, daß er bei Antritt der Kur und der Erlegung der Anzahlung einen Avis seiner Sparkasse oder Bank über die jeweils fälligen Monatsraten vorlegt. Die Verpflichtung der Bankverbindung muß eine vorbehaltlose sein, sonst empfiehlt sich eine vorherige Einsendung derselben zwecks Zustimmung der Badeverwaltung.

Ein sanfter Tod erlöste nach langem, schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hulda Glaser
geb. Fernbach

im Alter von 71 Jahren.

Beuthen OS., den 17. August 1930.

Robert Glaser.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. August, 15 Uhr, vom Trauerhause Bahnhofstraße 16 aus, statt. Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Jüdisch. Meister- u. Gesellenverein
für den oberschlesisch. Industriebezirk, Sitz Beuthen OS.

Unser Mitglied, Herr Klempnermeister

Karl Wiener

Mitbegründer der hiesigen Zwangsinnung, der seit mehreren Jahren unserer Organisation angehörte, ist kurz vor Vollendung seines 72. Lebensjahres gestorben.

Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, zur Beerdigung, die Dienstag, den 19. d. Mts., 15,45 Uhr (3¾ Uhr), von der Leichenhalle des Isr. Friedhofes stattfindet, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Friedrich Hasse und Frau
Friedel, geb. Schittke

zeigen die glückliche Geburt ihres Sohnes Lutz an

Hindenburg OS.,
den 17. August 1930

Aus Oberschlesien und Schlesien

Weihe eines Kriegergedächtnisaltars

Pfarrfest in Schomberg

25jähriges Jubiläum der Herz-Jesu-Kirche und des Ortspfarrers Drzyzga

(Eigener Bericht)

Schomberg, 18. August.

Das Pfarrfest in Schomberg, das anläßlich des 25jährigen Bestehens der Herz-Jesu-Kirche und des 25jährigen Ortsjubiläums von Pfarrer Drzyzga am Sonntag begangen wurde, löste eine hohe Feststimmung in den Herzen der Schomberger aus. Der Industrieort trug ein festliches Gewand. Fahnen in den kirchlichen Farben und den Landesfarben sowie Blumen schmückten die Häuser. Besonders schön war das Gotteshaus geschmückt, um das an hohen Masten reiche grüne Gewinde rankten, und das auch selbst reichlich Grünschmuck trug. Im Innern war die Jubiläumskirche, wie wir bereits berichteten, durch gründliche Erneuerung und künstlerische Ausmalung wundervoll ausgeschmückt. Im Sonntagsstaate ging am Vormittag alles zur kirchlichen Feier ins Gotteshaus. Während des feierlichen deutschen Hochamtes zelebrierte Pfarrer Drzyzga mit Assistenz die hl. Messe. Besondere Andachtsstimmung erweckte der Cäcilien-Kirchenchor unter Leitung von Lehrer Wieczorke mit dem weihevollen Gesang der Griesbacherschen Messe.

Die Festpredigt hielt

Prälat Schwierk,

der in zu Herzen gehenden Worten das Heil, das dem Gotteshause widerfahren, lebendig werden ließ. Im Hinblick auf das 25jährige Ortsjubiläum des Seelsorgers der Gemeinde dankte der Prälat, zugleich im Namen aller Gläubigen, dem Pfarrer Drzyzga für sein vorbildliches seelsorgerisches Wirken in der Gemeinde. Er gedachte ferner des verewigten Prälaten Schirmeisen, unter dessen Führung die Kirche erbaut wurde, und aller Wohltäter der Kirche, besonders der Gräflich Schaffgotschschen Verwaltung und des Generaldirektors Dr. Stephan. Die Schaffgotschsche Verwaltung habe auch der im Weltkriege gefallenen Pfarrkinder gedacht und ihnen im Gotteshause ein würdiges Denkmal, den Kriegergedächtnisaltar, errichten lassen. Nach dem deutschen Hochamte fand die feierliche Einweihung des Kriegergedächtnisaltars statt. Während der Kirchenchor das jubelnde Loblied „Halleluja" aus „Messias" von Händel sang, schritt die Geistlichkeit an den Altar. Nach Gebet und Einsegnung hielt

Pfarrer Drzyzga

eine Ansprache, in der er derjenigen gedachte, die im Weltkriege fürs Vaterland ihr Leben gelassen haben und denen der Altar gewidmet ist. Ihr Andenken soll unvergessen bleiben. Pfarrer Drzyzga gedachte ebenfalls der hochherzigen Stifterin des Kriegergedächtnisaltars, der Gräflich Schaffgotschschen Verwaltung und des um seine Errichtung hochverdienten Generaldirektors Dr. e. h. Werner, sowie des künstlerischen Schöpfers, Professors Limburg, Berlin, denen er Dankesworte aussprach. Dann übergab er den Altar der Gemeinde Schomberg.

Gemeindevorsteher Enger

legte auf den Stufen des Altars zwei dem Gedächtnis der Gefallenen von der Gemeinde Schomberg gewidmete Kränze nieder. Mit dem Brahmsschen Liede „In stiller Nacht", vom Kirchenchor feierlich gesungen, nahm der Weiheakt sein Ende. Anschließend wurde ein feierliches Hochamt für die Pfarrkinder polnischer Zunge gehalten.

Der Nachmittag war nach den Vesperandachten der

weltlichen Feier

gewidmet. An dem Festzuge durch die Ortschaft nahmen die kirchlichen und die auf katholischem Boden stehenden weltlichen Vereine teil. In Abständen waren fünf Festwagen eingeschoben, die eine dem Feste angepaßte Ausstattung erhalten hatten. Unter den Klängen der Musik bewegte sich der Festzug durch die Ortschaft. Am Pfarrhause wurden die geistlichen Herren und die Ehrengäste eingereiht. Unter ihnen bemerkte man den Pfarrer Drzyzga. Ferner bemerkte man den Geistlichen Rat Strzyscz, Godullahütte, Pfarrer Strzybny, Beuthen, Pfarrer Ferche, Cosel, Pfarrer Sigulla, Orzegow, Kaplan Weinert, Generaldirektor Dr. Berve von der Schaffgotschschen Verwaltung, Bergwerksdirektor Dr. Lange, Bergassessor Lüdtke, Direktor Dr. Schmittdiel, Direktor Wolf, Diplom-Bergingenieur Korthaus, Diplom-Ingenieur Krichler, Bauinspektor Wieczorek, Bauinspektor Hoffmann, Güterdirektor Lengsfeld, Kreisschulrat Grzesik, Professor Limburg, Berlin, Kunstmaler Schneider, Breslau, Polizeioberleutnant Habernoll, Dr. Scholz, die Rektoren Franzke und Zmierskol, den Leiter des Cäzilienchors, Lehrer Wieczorke sowie die Vertreter der Gemeinde Schomberg, an der Spitze Amts- und Gemeindevorsteher Enger und die Vertreter der Kirchengemeinde. Es war eine gewaltige Kundgebung des katholischen Gedankens. Im Garten des Gräflichen Gasthauses löste sich der Festzug auf. Hier hielt

Pfarrer Ferche

die Festrede. Es folgte der Vortrag einer Festdichtung des Konrektors Pietsch durch einen Knaben-Sprechchor. Der Cäzilienverein trug gemischte Chöre vor und die Deutsche Jungfrauenkongregation führte ein Weihespiel auf. Im Garten und im Saale wurde konzertiert. Der Frohsinn kam trotz des trüben Wetters zu seinem Recht. Kinderspiele, Reigen, turnerische Vorführungen und Volkstänze wechselten in bunter Reihe. Für Groß und Klein waren allerlei Volksbelustigungen vorgesehen. Umherziehende Spaßmacher Drehorgelspieler und Gartenpolizei sorgten für besondere Aufheiterung. Ein historisches Festspiel, ebenfalls ein Werk von Konrektor Pietsch, wurde auf der Musikbühne aufgeführt. Das Fest bot ein einträchtiges Bild und nahm einen glänzenden Verlauf. Das Ganze leitete mit viel Verständnis der Maschinensteiger Widerek.

25 Jahre Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche in Zaborze

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 18. August

Einen Tag der Freude hat die evangelische Gemeinde des Stadtteils Zaborze hinter sich. Die Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche feierte am Sonntag das hohe Fest des 25jährigen Bestehens.

Kurz vor ½10 Uhr vormittags versammelten sich die Gläubigen, kirchlichen Vereine und die Festgäste in der evangelischen Schule Zaborze und sie zogen in einem feierlichen Zug nach dem mit festlichen Tannengrün geschmückten Jubiläumskirchlein. Das Innere der Kirche ist in einem freudigen und fröhlichen Farbenton gehalten. Der Festgottesdienst nahm um ½10 Uhr seinen Anfang. Die Darlegung der Festliturgie wurde durch Pastor Hoffmann geführt, während der Ortsgeistliche, Pastor Kraft, die Festpredigt hielt. Superintendent Schmula, Beuthen, überbrachte die Glückwünsche und Grüße des Konsistoriums. Um 11 Uhr fand ein Jugendgottesdienst statt, den Pastor Holm, Oppeln, hielt.

Nachmittags 4 Uhr war der große Saal des Gemeinde-Restaurants Zaborze von Festgästen und den Gemeindemitgliedern überfüllt, die zur Teilnahme an

der Gemeindefeier

herbeigeströmt waren. Die Veranstaltung wurde eröffnet durch einen gemeinsamen Gesang. Darauf begrüßte Pastor Kraft seine geistlichen Amtsbrüder von Hindenburg, Gleiwitz, Oppeln, insbesondere als Vertreter des Konsistoriums Superintendenten Schmula, Beuthen. Ferner begrüßte er die Vertreter der Preußag, Oberbergrat Heine, Bergrat Richter, den Vertreter der Stadt, Stadtrat Dr. Killing und die zahlreichen Gläubigen. Sodann sang der Kirchenchor unter Leitung des Kantors Dobrowol einige Lieder. Im Namen des Gemeindekirchenrats eröffnete

Pastor Hoffmann,

Hindenburg die Reihe der Begrüßungen. Seine Glückwünsche klangen aus in dem Wunsch nach innerem Frieden, Kraft und Mut auch für die künftigen Jahre der Kirchengemeinden des Stadtteils Zaborze.

Superintendent Schmula

überbrachte Grüße des Konsistoriums und dem Ausschuß der fünf oberschlesischen Kreissynoden. Er teilte mit, daß es dem Generalsuperintendenten Dr. Zänker infolge Amtsüberbürdung und der schlechten Wirtschaftslage nicht möglich war, an dem Fest der Zaborzer Gemeinde teilzunehmen. Außerdem sprach er die Grüße sämtlicher Amtsbrüder der oberschlesischen Diaspora aus. Superintendent Schmula berichtete über die besonderen Aufgaben der oberschlesischen Diaspora und Grenzmark, die noch angewachsen sind und über die gemeinsame synodale Arbeit der 61 oberschlesischen evangelischen Gemeinden. Der Redner gab einen Rückblick auf das wirtschaftliche Geschehen der verflossenen Tage. Dankbar vermerkte er das Vorhandensein einer kirchentreuen Arbeiterschaft. Den Glückwunsch der Nachbargemeinde Gleiwitz sprach alsdann Pastor Kiehr aus. Die freudige Anteilnahme am Geschehen der evangelischen Kirchengemeinde Zaborze seitens der politischen Gemeinde Hindenburg versicherte namens der Stadt hierauf Stadtrat Dr. Killing. Pastor Kraft sprach seinen herzlichsten Dank hierauf aus und verlas Glückwunschschreiben des Generalsuperintendenten Dr. Zänker, des früheren zuständigen Generalsuperintendenten Dr. Nottebohm, von verschiedenen Vertretern der schlesischen Kirchengemeinden, des Pastors Rochowski, des ersten Ortsgeistlichen der Jubiläumskirche, von den ostoberschlesischen Kirchengemeinden, insbesonders des Präsidenten der ostoberschlesischen evangelischen Kirchen, Dr. Voß. Mit machtvoller Stimme sang in sorgsamer Weise Konzertsänger Hans Kaufmann darauf einige Gesänge, die großen Beifall fanden. Konzertsänger Kaufmann und auch der Kirchenchor ersangen sich darauf lebhaften Beifall. Pastor Wahn sprach die Schlußworte. Ein allgemeiner Schlußchor bildete den Abschluß der erhebenden Feier.

Der Prozeß Polizeipräsident Ossowski—Dr. Knaak

Oppeln, 18. August.

In der Beleidigungssache des Polizeipräsidenten Ossowski in Oppeln gegen den Hauptschriftleiter der „Ostag" wegen der bekannten Artikel über die Erwerbung eines Hotels in Bad Landeck durch die Gattin des Polizeipräsidenten fand am Sonnabend Sühnetermin vor dem Einzelrichter statt. Während Dr. Knaack in Begleitung seines Rechtsanwaltes erschienen war, blieb der Polizeipräsident dem Termin persönlich fern und ließ sich auch durch keinen Rechtsbeistand vertreten.

Von der Straßenbahn tödlich überfahren

Kattowitz, 18. August

Am Sonnabend, abends um 21 Uhr, wurde ein junger Mann in Bogutschütz von einer nach Schoppinitz fahrenden Straßenbahn erfaßt und überfahren. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Dreister Wohnungseinbruch in Beuthen

Von Einbrechern in der Wohnung überfallen

Beuthen, 18. August.

Am Sonnabend gegen 21 Uhr stiegen zwei maskierte Männer durch ein Fenster in die zu ebener Erde liegende Wohnung des Kantinenwirts Heinrich Becker, hier, ein. Sie durchwühlten sämtliche Schränke und sonstigen Behältnisse, und nahmen aus der Schublade des Vertikos eine goldene Damenuhr mit einer langen Halskette im Werte von 200 Mark. Außerdem wurden von ihnen einige Jagdpatronen gestohlen. Die Einbrecher waren noch am Werk, als gegen 21,30 Uhr die Wohnungsinhaberin und eine Hausangestellte das Zimmer betraten. Das Dienstmädchen wurde als es ein Streichholz anzündete, am Halse gewürgt, und gegen einen Schrank gestoßen. Auf die Hilferufe der Frauen hin flüchteten die Einbrecher durch das Fenster und entkamen unerkannt.

Beuthen und Kreis

Festnahme eines gemeingefährlichen Schwindlers

Am Sonnabend vormittag wurde in Rokittnitz ein lange gesuchter Betrüger, der Drogist Max T., festgenommen, als er mehrere Arbeiterfamilien aufsuchte, und sich als Vertreter des Wohlfahrtsamtes Beuthen ausgab. Er stellte Scheine aus, wonach die Unterzeichner Mitglieder des Zentralverbandes der Arbeiter, Invaliden und Witwen Deutschlands wurden. Dabei spiegelte er den Leuten vor, daß ihnen am Dienstag ein Schutzpolizeibeamter eine Spende von 70 Mark überbringen, und das Wohlfahrtsamt ihnen außerdem zwei Wagen Brennholz senden würde. Als Aufnahmegebühr kassierte T ein bis vier Mark ein. Bei seiner Festnahme hatte er das Geld bereits verjubelt.

*

* **Justizpersonalie.** Der frühere Staatsanwaltschaftsrat Buchtzil, der noch im vorigen Jahre beim Amtsgericht als Amtsgerichtsrat tätig war, und dann vor einigen Monaten beurlaubt wurde, um den Posten des Syndikus des Deutschen Landbundes Ostoberschlesien zu übernehmen, dort aber vor kurzem ausgeschieden ist, kehrt zum Justizdienst zurück, und wird ab 15. September sein Amt als Amtsgerichtsrat im Zivilgerichtsgebäude auf der Promenade wieder übernehmen.

* **Bestandene Meisterprüfung.** Josef Urbanczyk, Sohn des Postassistenten Raimund Urbanczyk aus Beuthen, hat vor der Handwerkskammer in Oppeln die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk bestanden.

* **Schlägereien.** Von Sonnabend zu Sonntag nacht wurde das Ueberfall-Abwehrkommando zweimal zu Schlägereien gerufen. In der Destillation von Wilk, Scharleyer Straße 1, kam es unter Gästen zu Schlägereien, die sich bis auf die Straße fortsetzten. Polizeibeamte stellten die Ruhe wieder her. Die Uebeltäter wurden zur Anzeige gebracht.

* **Selbstmordversuch.** In einem Hause auf der Dyngosstraße wurde von der Polizei ein Mann in Schutzhaft genommen, der mit einem Rasiermesser sich erhebliche Schnittwunden am Hals und an den Handgelenken beigebracht hatte. Nach seinen eigenen Aussagen wollte er Selbstmord begehen.

* **Schwere Messerstecherei.** In dem Hause Scharleyer Straße 16 kam es zwischen vier dort wohnenden Bauarbeitern zu einer wüsten Messerstecherei. Sämtliche vier Personen wurden vom Ueberfallabwehrkommando festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

* **Der Verein „Die Raben" stürmt ein Bierlokal.** In dem Bierausschank A. Stöhr, Friedrich-Wilhelm-Ring 12, ereignete sich am Sonnabend, abend gegen 10½ Uhr, ein schwerer Landfriedensbruch. Der Verein „Die Raben" stürmte buchstäblich das Lokal des Gastwirts A. Stöhr und zertrümmerte die Fenster- und Türenscheiben, scheute sich selbst nicht, die Türrahmen herauszureißen. Fünf Personen wurden festgenommen. Der Tagearbeiter Theo Marczkowsky, wohnhaft Beuthen, Scharleyer Straße 38, wurde mit durchschnittenen Pulsadern ins Krankenhaus eingeliefert. Polizeiwachtmeister Frey erhielt bei der Schlägerei mit einem Stock, in dessen Hülle ein Stahldegen war, einen kräftigen Schlag über die Brust. Mit entsichertem Revolver ging man nun diesem Gesindel zu Leibe. Unter den fünf Festgenommenen befand sich auch der Präses der „Raben", Gabriel Wosnitza. Dieser markierte nun den Invaliden, der nicht laufen konnte, obwohl er vorher den Gastwirt mit einem Stuhl warf. W. wurde ins Polizeigefängnis eingeliefert, die anderen nach Feststellung der Personalien entlassen. Sie alle sehen einer strengen Bestrafung wegen Landfriedensbruchs entgegen. Der ins Krankenhaus eingelieferte M. wurde noch in der Nacht operiert.

*

* **Verein ehem. Zehner.** Dienstag, 20,30 Uhr, Vereinsversammlung mit Damen in Karf bei Karliner.

Deutscher Rechtspflegertag 1930 in Danzig

Die im Bunde Deutscher Justizamtmänner (Sitz Berlin) zusammengeschlossenen Rechtspfleger und Urkundsbeamten aller deutschen Länder halten vom 5. bis 7. September in der alten Hansestadt Danzig ihren Bundestag ab. In einer öffentlichen Kundgebung wird der Bundesvorsitzende Schlegel, Berlin, in einem Vortrage **„Große Justizreform und Rechtspflegertum"** die Brücke schlagen von der in zehnjähriger Erprobung bewährten „Kleinen Justizreform" (d. i. der Entlastung des Richters durch den Rechtspfleger) zur „Großen Justizreform", d. h. zu der grundlegenden Veränderung der Gesetzesvorschriften über die Gerichtsverfassung und das Verfahren. Im Mittelpunkt der Beratungen stehen ferner die Betätigung der Rechtspfleger, die künftige Gestaltung ihres Amtes und die zur Stabilisierung dieser Einrichtung, durch die wesentliche Ersparnisse in den Justizverwaltungen erzielt werden konnten, notwendigen gesetzlichen Maßnahmen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.